

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wille, Kunst und die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Fringerlohn monatlich 30 Pf. und bei Post bezogen vierteljährlich M. 3.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 24 Pf. — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingierstraße 14, U. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zingierstraße 14, Tel. 1769.
Beilagszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Werbeanzeigen 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdener Volkszeitung.

Nr. 118.

Dresden, Mittwoch den 24. Mai 1911.

22. Jahrg.

Für das gleiche Wahlrecht.

Es liegt auf der Hand, daß bei der heutigen Verteilung der Wahlverhältnisse im Deutschen Reich und in den Einzelstaaten die Sozialdemokratie bei Verfassungsänderungen nicht das durchsetzen kann, was ihren Wünschen und Programmen entspricht. Selbst dort, wo sie stärker in die inneren Verhältnisse eingegriffen vermag als in Preußen, ist sie sich mit der Verwirklichung eines Teiles ihrer Forderungen einwilligen begnügt. So war es in allen den südlichen Staaten, in denen wir in den letzten Jahrzehnten die Verbesserung des Wahlrechts nach der demokratischen Richtung erlebt haben. In Bayern mußte die Sozialdemokratie nicht nur ein unangenehmes Bündnis mit dem Zentrum eingehen, um das allgemeine Wahlrecht durchzusetzen, sondern auch noch eine Wahlkreisinteilung schließen, die auf die hinaus den Ultramontanen die Mehrheit, wenn nicht die Mehrheit im Landtage sichert; in Hessen ist erst in der Zeit ein verklärtes allgemeines Wahlrecht mit der Abschaffung der Rechte der Volkskammer bezahlet worden, während in Württemberg, wie in Baden, ist es nicht gelungen, diesen Kammer abzuschaffen. Überall freilich hat es die Sozialdemokratie nicht an einer tatkräftigen Vertretung ihrer programmatischen Forderungen fehlen lassen; Schritt für Schritt ist sie der Uebermacht gewichen, gegen die der sicheren Hoffnung, daß es ihr in absehbarer Zeit gelingen werde, von dem neu eroberten Boden aus vorzuschieben und mehr als bisher zu erreichen. In Bayern, dessen Wahlrechtsfrage das Zentralproblem der deutschen Politik bildet, konnten wir bisher gar nichts erreichen: eine schmächtige Regierungsvorlage wurde von der bayerischen Mehrheit noch so verschlechtert, daß ihr Fall mit dem Kaufman der Befreiung im ganzen Lande begrüßt ist.

Nun kommt der Vorschlag der Reichsregierung, die Forderungen eine neue Verfassung zu geben. Das Schicksal dieses Vorschlags, der nicht weniger als fünf Millionen in der Bevölkerung durchgemacht hat, hat immer größere innerpolitische Bedeutung in den letzten Wochen erlangt. Dittmars schien es gar keine Hoffnung mehr bestehn, auch nur die allergeringste Verbesserung der unhaltbaren Zustände in den Reichsstaaten durchzusetzen. Ging uns die Vorlage längst nicht weit genug, die alle unsere prinzipiellen Forderungen unberücksichtigt ließ, so tobten und witterten auf der anderen Seite die radikalen Junker gegen das geringste Zugeständnis an den demokratischen Geist unseres Jahrhunderts. Ihr Junkerstoß dahin geführt, daß schließlich eine seltsame Lage entstand: mit Hilfe der Sozialdemokratie kann der Entwurf Gesetz werden.

In richtiger realpolitischer Erkenntnis griff unsere Fraktion die günstige Gelegenheit auf, wesentliche Verbesserungen dem Entwurf einzubringen, und damit zunächst erst einmal die Grundlage selbständiger politischer Entwicklung in den Einzelstaaten zu schaffen, zugleich aber auch die bisherige Haltung der preussischen Regierung der preussischen Wahlrechtsfrage unmöglich zu machen. Unserem entworfenen Entwurf verdankt die Bedifferenzierung Elsaß-Lotharingens, daß zunächst erst einmal in der zweiten Lesung der allgemeine Wahlrecht durchgesetzte wurde. Es ist an zwei Aufschlagsbedingungen geknüpft, die in keiner Weise unseren Wünschen entsprechen; aber wenn nun einmal diesen Nebenfragen kein Sieg zu erringen war, so bleibt doch der Erfolg in der Hauptfrage bestehen.

Daher denn auch die maßlose Wut der ostelbischen Junker, die ihren Oldenburg aus Januscha vorzöhlten, der sich anderes zu tun mußte, als den preussischen König gegen den Ministerpräsidenten scharf zu machen. Die ungeheure Wichtigkeit dieses Mannes, der sich und seine Parteifreunde als die Vertreter des preussischen Volkes ausgab und die Regierung manipuliert, weil sie mit Hilfe der Sozialdemokratie ein Gesetz durchzubringen sucht, kann bei uns nur ein spöttisch verächtliches Lächeln hervorgerufen. Nichts steht hinter diesem dramatischen Helden, als die kleine Clique der ostelbischen Großgrundbesitzer. Es ist ein seltsames und bedeutungsloses Zusammenstreifen von vielerlei Umständen, das es ermöglicht hat, die preussischen Konterballen, einige Antifemiten und die radikalen Nationalisten in dieser Frage völlig zu isolieren.

In trefflichen, zum Teil geradezu glänzenden Ausführungen legten die Vertreter unserer Fraktion, Webel, Böhle, Franz und Brand, unsere prinzipielle Stellung zu den Verfassungsfragen dar, ließen aber auch das richtige Augenmaß für die politischen Möglichkeiten des Augenblicks nicht vermissen. Bräut sind die preussischen Junker, aber auch geeignet mit feiner politischer Bitterung; sie haben den Instinkt der Selbstbehaltung in höherem Maße als irgendeine andere Klasse in Deutschland. Ihr verzweifeltstes Loben ist der beste Beweis dafür, daß wir Sozialdemokraten auf dem rechten Wege sind, wenn wir dem allerdings noch unvollkommenen Werke der neuen Verfassung für Elsaß-Lotharingen zur Wirklichkeit verhelfen. Niemand kann heute die Bedeutung dieses Vorgehens, namentlich für Preußen, übersehen; aber zweifellos wird die demokratische Wahlrechtsbewegung, die in der letzten Zeit mehr

und mehr abgeflaut war, einen neuen mächtigen Impuls erfahren, wenn es gelingt, das Werk allen Schwierigkeiten und Zufälligkeiten zum Trotz zum Abschluß zu bringen.

Das Versicherungsgesetz für Angestellte.

Bereits vor einigen Monaten hatte die Regierung der öffentlichen Kritik den Entwurf eines Gesetzes unterbreitet, der die Versicherung der Privatangestellten für den Fall der Invalidität und des Alters und ferner im Falle des Todes den Hinterbliebenen der Versicherten die Bezüge einer Witwen- und Waisenrente gewähren sollte. Der Entwurf hat in den beteiligten Kreisen verschiedene Beurteilungen erfahren. Während der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband seine Zustimmung mit ihm ausdrückte, erhob man von anderer Seite, besonders vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Bunde der technisch-industriellen Beamten lebhaftes Bedenken gegen mehrere der grundlegenden Bestimmungen. Schließlich kam noch der Zentralverband Deutscher Industrieller, der besonders lebhaft die Unantastbarkeit der Vergütungsklassen betonte, die er an Stelle der Reichsversicherung setzen wollte.

Der Gesetzentwurf hat nun den Bundesrat passiert und ist an den Reichstag gelangt, der ihn im Herbst noch verabschieden will. An Änderungen erheblicher Art treten nur die Bestimmungen über die Pensionen hervor. Man ist den Wünschen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller weit entgegengekommen; die Angestelltenverbände, soweit sie sich nicht im Schlepptau des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes befanden, haben mit ihrer Forderung auf Bewährung höherer Leistungen, größeren Einfluß der Versicherten auf die Verwaltung der Reichsversicherungsanstalt, Angliederung der Versicherung an die allgemeine Invalidenversicherung keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Die Versicherung soll sich auf rund 1.800.000 Personen im Handelsbetriebe, auf Richter, Vertriebsbeamte und Werkmeister, auf Bureaubeamte (darunter Gewerkschaftsangehörige, Redakteure und Maschinenangestellte), auf Lehrer, Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Offiziere der Schiffbesatzung erstrecken, soweit das Gehalt dieser Angestellten jährlich 5000 M. nicht übersteigt.

Die Versicherung wird nach Gehaltsklassen abgestuft:

Gehaltsklasse	A	B	C	D	E	F	G	H	J
Bis zu 500 Mark	500	550	600	650	700	750	800	850	900
B von mehr als	550	600	650	700	750	800	850	900	950
C	600	650	700	750	800	850	900	950	1000
D	650	700	750	800	850	900	950	1000	1050
E	700	750	800	850	900	950	1000	1050	1100
F	750	800	850	900	950	1000	1050	1100	1150
G	800	850	900	950	1000	1050	1100	1150	1200
H	850	900	950	1000	1050	1100	1150	1200	1250
J	900	950	1000	1050	1100	1150	1200	1250	1300

Nach diesen Gehaltsklassen regelt sich der Beitrag, der je zur Hälfte vom Unternehmer und dem Angestellten zu leisten ist. Der Monatsbeitrag wird für alle Versicherten derselben Gehaltsklasse gleich hoch bemessen. Er beträgt bis auf Weiteres:

in Gehaltsklasse	A	B	C	D	E	F	G	H	J
1,00 M.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
2,00 M.	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
3,00 M.	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
4,00 M.	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
5,00 M.	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
6,00 M.	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
7,00 M.	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00
8,00 M.	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
9,00 M.	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
10,00 M.	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00

Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Handlungsgehilfen, die Vertriebsbeamten, Techniker und Werkmeister und einige andere Berufsangehörige, sofern ihr Gehalt unter 2000 M. beträgt, außerdem als Pflichtversicherte der allgemeinen Invalidenversicherung angehören und dort Beiträge zahlen müssen.

Als Unterstützung wird ein Ruhegeld bei Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt. In der Reichsversicherungsordnung ist das Ruhegeld beibehalten worden. Ferner wird das Ruhegeld für den Fall der Invalidität dem Versicherten dann zugesprochen, wenn seine Erwerbsfähigkeit für seinen Beruf unter die Hälfte sinkt, und nun das Ruhegeld und das Gehalt der Versicherten das in den letzten fünf Jahren durchschnittlich bezogene Gehalt nicht übersteigt.

Das Ruhegeld beträgt nach Zahlung von 120 Beitragsmonaten ein Viertel dieser Beiträge; die darüber hinausgehenden Beiträge werden mit einem Abzins in Anrechnung gebracht.

Bei weiblichen Versicherten kann die Rente nach 60 Beitragsmonaten bezahlt werden; sie beläuft sich dann auf ein Viertel der gezahlten Beiträge.

Für die Witwe, die ohne Rücksicht auf ihre Hilfsbedürftigkeit eine Rente erhält, beträgt diese Rente zwei Fünftel des Ruhegeldes. Nach der Reichsversicherungsordnung soll die Witwenrente nur dann ausbezahlt werden, wenn die Witwe zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt hat.

Die Waisen erhalten bis zum 18. Jahre je ein Fünftel, Doppelwaisen je ein Drittel des Betrags der Witwenrente. Witwen- und Waisenrente dürfen zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen, das der Ermahner zur Zeit seines Todes bezog oder bei seiner Berufsunfähigkeit bezogen hätte.

Für die ersten zehn Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ist die Wartekasse für die Witwenrente auf fünf Jahre herabgesetzt. Weibliche Versicherte, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden und die Versicherung nicht fortsetzen wollen, können die Bewahrung einer sogenannten Leibrente beantragen, die nach einer noch auszustellenden Skala berechnet werden soll. Wie hoch diese Rente sein wird, kann vorläufig nicht einmal vermutet werden.

Die Organisation ist wie im Vorentwurf geblieben. Der Rentenanspruch prüft unter Einwirkung der Versicherten und der Unternehmer und entscheidet auch in erster Instanz über Rentenansprüche. Gegen die Entscheidung ist Berufung an das Schiedsgericht zulässig und Revision an das Oberschiedsgericht in Berlin. Die finanzielle Verwaltung ruht in den Händen der Reichsversicherungsanstalt, der ein Verwaltungsrat aus Versicherten und Unternehmern mit einigen gutachtlichen Befugnissen beigeordnet ist.

Wesentlich ist, wie schon erwähnt, die Stellung der Pensionisten. Hier ist der Entwurf den Industriellen entgegengekommen. Der erste erschien gerade nach der Richtung sympathisch, daß er den Pensionisten nur in sehr beschränkter Weise ein Sonderrecht zuerkennete.

Die Stellung unserer Partei zu den Pensionisten der Fabrikbetriebe ist bekannt. Solche Klassen sind für den Angestellten nur ein Fessel; sie hemmen die freie Bewegung, weil mit dem Austritt aus dem Betriebe auch die Ansprüche an die Kasse verloren gehen. Natürlich sind die Unternehmer darauf bedacht, gerade dieses Mittel ihren Zwecken weiter dienlich zu machen.

Die Vorlage hat nun diese Klassen in Zuschußklassen und Ersatzklassen geteilt. Die Zuschußklassen sollen wie im ersten Entwurf die Beiträge für die Mitglieder ihrer Klassen an die Reichsversicherungsanstalt in Höhe der im Gesetz vorgesehenen Beiträge abliefern. Beim Rentenanspruch entscheidet der Rentenausschuß und die Reichsversicherungsanstalt zahlt die Rente für den Versicherten an die Pensionistenkasse, die wieder diese Rente auf ihre Leistungen anrechnen kann. Teilt der Versicherte aus der Pensionistenkasse aus, bleibt ihm doch kein Anspruch auf der Reichsversicherung.

Ueber die Ersatzklassen gelten folgende Bestimmungen: Der Bundesrat bestimmt auf Antrag, daß Fabrik-, Betriebs-, Haus-, Seemanns- und ähnliche Klassen auch als Ersatzklassen zugelassen werden können. Dieser Antrag ist vom Vorstand der Kasse oder der Mehrheit der bei ihr versicherten Angestellten zu stellen. Die Kassen müssen, um als Ersatzklassen zu gelten, der Verknüpfung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes errichtet sein und sämtliche Versicherungsleistungen der Unternehmungen, für die sie errichtet sind, aufzunehmen. Die Kassenleistungen müssen den reichsgesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Kassenleistungen können auch dadurch nachgewiesen sein, daß die den Kassen obliegenden Leistungen bei einem Rückversicherungsverbande sichergestellt sind, der vom Reichsamt der Arbeitgeber zu den Kassen anerkannt ist. Die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen müssen mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen, wobei besondere Zuwendungen der Arbeitgeber anzurechnen sind. Den Versicherten muß bei der Verwaltung der Kasse und bei der Entscheidung über die Bewährung von Kassenleistungen eine den Vorschriften des Privatbeamtenversicherungsgesetzes entsprechende Mitwirkung eingeräumt sein.

Bei Verrechnung der Wartekasse des Ruhegeldes und der Rente für den reichsgesetzlichen Anspruch wird die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bei Ersatzklassen und bei der Reichsversicherungsanstalt zurückgelegte Beitragszeit angerechnet. War der Versicherte bis zum Eintritt des Versicherungsfalles immer bei derselben Ersatzklasse versichert, so kommt die Reichsversicherungsanstalt weder für die Festsetzung noch für die Zahlungen der Leistungen in Frage. Weichen die Beiträge nach der Kassenfassung, der Entwurf nimmt davon Abstand beim Uebertritt von einer Ersatzklasse zu einer anderen oder zur Reichsversicherungsanstalt oder umgekehrt einen Ausgleich durch Ueberweisung der zur Deckung des Anspruchs rechnerisch erforderlichen Prämienreserve herbeizuführen. Der Entwurf schreibt vielmehr vor, daß jede Ersatzklasse beim Austritt eines Kassenmitglieds der Reichsversicherungsanstalt eine Versicherungszeit zu überlassen hat, die über die Dauer der Mitgliedschaft seit Inkrafttreten des Gesetzes und über die Gehaltsklassen Auskunft gibt, in die das Mitglied während dieser Mitgliedschaft eingereiht gewesen wäre. Diese Versicherungszeit soll dazu dienen, beim Eintritt des reichsgesetzlichen Versicherungsfalles die reichsgesetzlichen Leistungen und den Anteil festzusetzen, den hierüber die detaillierten Ersatzklassen zu tragen haben.

Die Vorlage hat alle Mängel, die der Vorentwurf enthielt, aufrechterhalten und einen neuen hinzugefügt: die Begünstigung der Pensionisten. Der große Fehler bleibt aber, daß die ganze Versicherung nicht im Anschluß an die Reichsversicherungsordnung geregelt wurde. Hier wäre der organische Aufbau zu höheren Versicherungsstufen möglich gewesen, und die Einrichtungen der Arbeiterversicherung hätten auch diesem Zwecke der Sozialversicherung dienlich gemacht werden können. Das Ergebnis ist: die Verschlechterung in der Arbeiterversicherung wird fortgesetzt — nicht zum Nutzen der Versicherten.

Deutsches Reich.

Urteile über die sozialdemokratischen Jugendorganisationen.

Auf der dritten Generalversammlung des Deutschen Bundes für Mutterrecht, die eben in Breslau stattgefunden hat, führte ein nicht sozialdemokratischer Redner, der Hamburger Pastor Kiehlung, u. a. folgendes aus: Nicht Aufklärung, sondern in erster Linie die Arbeit zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse ist notwendig und hebt das Elend der Arbeiter. Für den Charakter des Menschen ist nicht die Menge Wissen, sondern das Gemüt maßgebend, das in der sozialen Gemeinschaft wurzelt. Und das müssen wir sowohl von der sozialdemokratischen Jugendorganisation als auch von mancher anderen anerkennend hervorheben, daß sie sich diesem Gebiete mit Eifer widmen. Nicht durch Vorträge allein werden diese Probleme gelöst, sondern durch Pflege der Gemeinamkeit, durch Zusammenkommen beider Geschlechter bei Ausflügen in die Natur, bei Gesang und harmlosem Tanz und Spiel wird dort das Leben vertieft und eine gegenseitige Achtung erzielt. So erzielt man Persönlichkeiten, so weckt man gegenseitige Wertschätzung und Treue der Geschlechter. Und der Arzt Dr. Bernstein aus Leipzig, der sonst gleichfalls nicht auf sozialdemokratischem Boden steht, erklärte bei derselben Gelegenheit:

Ich muß anerkennen, obwohl ich selbst kein Sozialdemokrat bin, daß die Sozialdemokratie in ihren Jugendorganisationen gerade die nützliche Aufklärung verbreitet, die hier verlangt wird. Ich kam selbst in die Lage, dort medizinische Vorträge zu halten, und kann beobachten, wie die Mädchen und jungen Männer gerade in diesen Kreisen denken und durch ernsthafte Fragen an den Lehrer und Arzt ihr geistiges Wissen zu vertiefen trachten.

Paris, 23. Mai. Nach einer Meldung vom 22. Mai hat die...

Mexiko.

Minister-Kandidaten. Die Meldungen aus Mexiko über das Ver...

Indien.

Stammesgesellschaften.

Kalkutta, 23. Mai. Stammesgesellschaften zwischen Moha...

Verband sächsischer Konsumvereine

Am Sonntag und Montag seinen 43. Verbandstag in Glauchau...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

artigen Feiern des 50jährigen Bestehens des Glauchauer Konsumvereins...

Die Montagssitzung begann mit dem Bericht über das verfloffene...

Der Referent trägt an der Hand des gedruckt vorliegenden...

Die Beschlüsse der Montagssitzung sind im wesentlichen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

so beweglich über „sozialdemokratische Misshandlung“ in den...

Die Beschlüsse der Montagssitzung sind im wesentlichen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Soziales.

Aus einer „christlichen“ Krankenkasse.

Einen weiteren Beleg dafür, wie wenig gerade die Zent...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Treßner Polizeibericht vom 24. Mai.

Um einen Vortrag zu halten, stieg dieser Tage ein Hand...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Der Verband sächsischer Konsumvereine hat seinen...

Letzte Telegramme.

Von den Treßner Flugtagen. Dresden, 24. Mai. Die Flieger Grade und Kahn...

Schneller-Auslieferung in Wien. Wien, 24. Mai. Etwa 600 der Vereinigung der Herrenkunder...

Die Pariser Katastrophe. Paris, 24. Mai. Der Anbruch des Sublimats, das an der auf...

Spanische Maßnahmen gegen Frankreichs Vorgehen. Tanger, 24. Mai. Als Antwort auf den Einmarsch der fran...

Oldrat, 24. Mai. In Malaga sind 856 Krüppel und Blin...

England und die Vereinigten Staaten von Amerika. London, 24. Mai. Der Ministerpräsident von Kanada, Sir...

Zur Lage in Portugal. Lissabon, 24. Mai. Die Zivilgouverneure haben diese Exemplare...

Morokkanisches. Mekka, 24. Mai. (Agence Fabra.) Das Kanonenboot Abdar...

Des Himmelfahrtstages wegen gelangt die nächste Nummer dieser Zeitung erst am...

Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten.

Sächsische Angelegenheiten.

Schulreform und Schuldirektoren.

In einer geheimen Eingabe an die Regierung hat der sächsische Schuldirektor seine Ansichten über die Schulreform dargelegt. Die Wünsche zur Volksschulreform sind in der Lage, einen Auszug daraus zu veröffentlichen. Daraus geht hervor, daß die Schulreform zwar auch, allerdings in bescheidenstem Maße, befürwortet, jedoch mit ihren Wünschen wesentlich über den Grundforderungen des sächsischen Lehrervereins hinausgeht; das gilt namentlich auch hinsichtlich des Religionsunterrichts, wo die Direktoren so weit von den Zwischener Ebnen abweichen, daß alle Reaktionen und Frömmel daran ihre Kräfte haben werden.

Eingehend beschäftigen sich die Schuldirektoren in ihrer Eingabe mit der allgemeinen Volksschule. Sie weisen darauf hin, daß die jetzige von allen hervorgehenden, die erste Stufe der Volksschule, nämlich die Vereinfachung der Schulform innerhalb der einzelnen Gemeinden, nicht zu erklären. Denn es soll nach dieser Eingabe die Volksschule auch weiterhin das Recht bleiben, dem Eltern die Bildungsbefürfnisse eines Teiles ihrer Mitglieder gegen entsprechende Sonderleistungen zu ermöglichen, höhere Volksschulen (Klassen, Abteilungen) zu tragen.

Zur Begründung dieser absonderlichen Ansicht führen die sächsischen Pädagogen — denen es wohl mehr darauf ankommt, ein der Regierung gefälliges als mit pädagogischen Grundgründen übereinstimmendes Gutachten zu überbringen — noch an:

Wäre den Gemeinden dieses Recht genommen, so sähe die Volksschule an vielen Orten wahrscheinlich zur Privatschule herab, und die Privatschulen, die innerhalb der Grenzen ihrer Berechtigung haben und Segen stiften, würden eine Ausbreitung erlangen, die man aus sozialen und pädagogischen Gründen nicht wünschen kann.

Natürlich kommt wieder der alte abgebrauchte und durch den widerlegten Einwand der Privatschulen — ein Zeichen, die Schuldirektoren keine wirklich sichhaltigen Gründe zu haben, denn was sie sonst noch anführen, indem sie behaupten, die Volksschule würde zur Armutsschule herabsinken, wenn sie weichen würde, ist purer Unsinn. Das Gegenteil ist richtig, in der Volksschule der höheren Volksschule in einer Gemeinde abzulassen, ist mit einer Vernachlässigung der Volksschule und einer besonderen Begünstigung der Privatschulen für die Kinder der Besitzenden zu rechnen. Unter Umständen besteht gerade die Gefahr, daß die Volksschule zur Armutsschule degradiert wird. Das ist übrigens die Ansicht fast aller Lehrer, die die wunderlichen Behauptungen der Direktoren scharf mit verständnisvollem Lächeln ablehnen werden. Verlangen aber wird man über die Privatschulen der Direktoren besonders im Kultusministerium empfinden, aber insonderheit werden auch dort die Direktoren kaum mit ihrem schmeichlerischen Gutachten.

In Widerspruch mit sich selbst setzen sich die Schuldirektoren, wenn sie empfehlen, daß Kinder, die in eine höhere Schule übergehen sollen, die Volksschule während vier Jahre lang zu besuchen haben. Es soll also die ersten vier Schuljahre die allgemeine Volksschule anzuwerden.

Man behauptet, daß diese frühzeitige Absonderung der führenden Schichten von der Masse des Volkes auf der einen Seite Dunkelheit über die Verteilung der sozialen Verhältnisse bringe, auf der anderen Seite Reich, Mäthrauen, vielleicht sogar Agende die Volksschulen grüßelt. Wenn man nun auch von den bis jetzt bestehenden Besuchen der Volksschule durch die Eltern absehen will, so muß man ihn doch als einen Umstand anerkennen, der nicht mit Erfolg in der angegebenen Richtung zu tun kommt, daß sich die Volksschule einer einseitigen und wohlwollenderen Beachtung und Förderung erfreuen wird, wenn ihr die Kinder aller Klassen — und wäre es auch nur eine Heilung — anzuwerden müssen, als wenn sie nur als Bildungsanstalt die bürgerlichen Klassen gilt.

In dem, was hier ausgeführt wird, ist manches zutreffend, wenn auch im letzten Satze. Dieser steht aber im schroffen Widerspruch zu dem, was zur Begründung der besonderen Beachtung der Volksschulen in einzelnen Schulgemeinden ausgeführt ist. Dort heißt es, die Volksschule würde zur Armutsschule herabsinken, wenn keine höheren Schulen für die Kinder der Armen beständen; hier wird betont, die Volksschule werde sich durch eine wohlwollende Pflege erfreuen, wenn ihr die Kinder aller Volksschulen angehören müssen. Diese widersprüchliche Argumentation zeigt recht deutlich, wie wenig sich die Schuldirektoren selbst klar sind, oder vielleicht auch, wie sehr sie den oben herrschenden Wünschen anpassen bemüht sind. Denn gegen den allgemeinen Volksschulbesuch für die ersten vier Jahre hat die Regierung nicht allzuviel einzuwenden, wie sich bei Beratung des Gesetzes über das höhere Schulwesen gezeigt hat. Das wußten die Direktoren, daß glaubten sie, hier wohl etwas für die allgemeine Volksschule einzuwenden zu dürfen. Sonderbar ist nur, daß die Schulreform auch die allgemeine Volksschule in den Privatschulen bekämpfen, mit denen die Schuldirektoren die Volksschulen in den Schulgemeinden befürworten.

Natürlich erklären auch die Schuldirektoren, daß der Religionsunterricht ein wesentlicher Unterrichtsgegenstand der Volksschule sein soll. Von einer Schule mit getrenntem konfessionellen Unterricht wollen sie nichts wissen, und nach den Direktoren beim Religionsunterricht im öffentlichen Leben so bleiben, wie es jetzt ist.

Die geheime Eingabe liegt noch nicht vollständig vor. Die weiteren Veröffentlichungen noch bemerkenswerte Stellen enthalten, werden wir nochmals darauf zurückkommen.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen hielten am Dienstag in Dresden in Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung ihren 21. Verbandstag ab. Während man bekanntlich den Konsumvereinen der Arbeiter die denkbar größten Schwierigkeiten bereitet (es sei nur an die in vielen Orten bestehende Umkleekasse erinnert), erfreuen sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften der ganz besonderen Fürsorge der Regierung, genießen sie doch schon seit langer Zeit alljährlich eine Subvention des Staates in Höhe von 12000 Mark. Dafür ist man aber auch monatlich bis auf die Knochen. Das stellte der Verbandsdirektor Hofrat Bach in seiner Eröffnungsansprache ausdrücklich fest, wie er denn auch am Schluß seiner Rede die Anwesenden als „geheilte Landeslinder“ zu einem Königshoch aufforderte. Dabei ließ ihm allerdings der Kaiser unter, daß er — Friedrich Wilhelm hochleben lieh, was für ein Glücklicher auf solche Worte.

Nach dem Geschäftsbericht hat das Genossenschaftswesen einen erfreulichen Aufschwung genommen, sowohl hinsichtlich der Zahl der angeschlossenen Genossenschaften als auch des inneren Aufbaues und der Stärkung der gesamten Organisation. Neugegründet wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 20 Genossenschaften, außerdem hat sich die Kartoffelrodungsgenossenschaft Dahlen dem Verbande angeschlossen. Aufgelöst haben sich 4 Genossenschaften, und zwar: 1 Darlehens- und Sparkassenverein, 2 Wasserregulierungsgenossenschaften und 1 Dreifachgenossenschaft. Es verbleibt danach ein Bestand von 448 Genossenschaften mit rund 20400 Mitgliedern (1100 Mitglieder mehr als im Vorjahre), und zwar gibt es 2 Zentralgenossenschaften, 70 Darlehens- und Sparkassenvereine, 189 Spar-, Kredit- und Bezugsvereine, 80 Bezugs- und Abhängigkeitsvereine, 24 Wasserregulierungsgenossenschaften, 21 Weidgenossenschaften, 19 Wasserregulierungsgenossenschaften, 8 Dreifachgenossenschaften, 8 Kartoffelrodungsgenossenschaften, 8 Viehzuchtgenossenschaften und 18 sonstige Genossenschaften. Besonders beachtenswert ist, daß die größte Vermehrung auf die Spar-, Kredit- und Bezugsvereine fällt; es hat sich eben allenthalben die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die Vereinigung von Geld- und Warengeld für die Mitglieder erhebliche Vorteile bietet, indem durch eine gut geleitete Sparkasse in den meisten Fällen erst die Mittel für einen rationellen Warenbezug bereitgestellt werden. Die innere Erhaltung der Genossenschaften offenbart sich in dem Jitterwert ihrer Buchungsabläufe, die fast allenthalben recht erfreuliche Ergebnisse erkennen lassen, obwohl sich das Bezugs- wie das Abhängigkeitsverhältnis infolge der ungleichen und stark schwankenden Konjunkturlagen nicht leicht gestaltet. Zur Wohlfahrtspflege im allgemeinen und zur Abhilfe der Not auf dem Lande im besonderen wird den Genossenschaften die Gründung einer Sterbekasse und einer Volksbibliothek, die Einführung einer geordneten Krankenpflege, die Förderung des Obstbaues u. a. m. empfohlen. Damit glaubt man am besten soziale Fürsorge auf dem Lande treiben zu können.

148 Spar-, Kredit- und Bezugsvereine hatten einen Umsatz von 51 800 408 M. aufzuweisen, davon allein 89 778 447 M. im Geldverkehr und 10 148 281 M. im Warenverkehr. Die Sparanlagen beliefen sich Ende 1910 auf 8 190 408 M. Aber nicht nur die Mitglieder werden zum Sparen angehalten, nein, auch die Kinder, das Gesinde, kurz alle, deren man habhaft werden kann. Vor allem haben sich hierbei die Heimpfaffen aus der bester bewährt. — In landwirtschaftlicher Beziehung sind besonders beachtenswert die Kartoffelrodungsgenossenschaften, deren der Verband jetzt sechs zählt. Sie sollen durch Rodung und dadurch bedingte Halbvermehrung der Kartoffel dazu dienen, der Volkswirtschaft Millionen zu erhalten, die heute noch für Futtermittel zum Teil fragwürdiger Beschaffenheit ins Ausland gehen.

Versammlung der Bürgermeister und Gemeindevorstände.

In Bad Elster tagte am Dienstag eine Versammlung der Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte und der berufsmäßigen Gemeindevorstände Sachsens unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Rudelt-Deuben. Es waren ungefähr 100 Mitglieder aus allen Teilen des Landes anwesend. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß die Vereinigung jetzt 249 Mitglieder zählt. Dem Landesparlamentarierverband sächsischer Gemeinden gehören jetzt 151 Gemeinden mit rund 500 000 Einwohnern an. Die Versammlung beschäftigte sich mit der bei der Regierung und dem Landtage eingereichten Denkschrift sowie den Leitfäden über die Änderungen der Gemeindeordnungen und Organisationsgesetze. Hierzu wurden Anträge über das neue Gemeindeverfassungsgesetz und über die Vorschriften betreffend die Disziplinärverhältnisse angenommen. Ebenso wurde eine Forderung bei der Einführung der Selbstbeständigen zur Staatssteuer beantragt. Weiter folgten noch Mitteilungen über den Bauunfallversicherungsverband der redibierten Städte.

Zur Gemeindesteuerreform.

Die bereits erwähnte Versammlung der Bürgermeister und Gemeindevorstände beschäftigte sich auch mit der Gemeindesteuerreform und nahm hierzu folgenden Antrag an:

a) bei Erlass des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes oder in sonst geeigneter Weise ist helfend einzugreifen, daß ein steuerlicher Ausgleich zwischen den mit Gemeindesteuern schwer belasteten Arbeiterwohnortgemeinden und den günstig gestellten Betriebs-, Rentnerwohnort- oder dergleichen Gemeinden herbeigeführt werde; b) zur Neuregelung der jetzt sehr ungünstigen Vorschriften über die Disziplinärverhältnisse ist es nötig, daß das sächsische Gesetz vom 28. August 1878 auch auf die Gemeindevorstände und sämtliche Beamten in Landgemeinden und in mittleren und kleinen Städten Anwendung findet.

Ein solcher Ausgleich ist in Sachsen gewiß dringend nötig; er würde aber am gründlichsten erreicht, wenn die sozialdemokratische Forderung auf Hebernahme der Schul-, Armen- und Wegebaukosten verwirklicht würde.

Kommunale Wohlfahrtspflege auf dem Lande.

Aus Thalheim bei Chemnitz wird berichtet: Für den hiesigen Ort, dem die Gemeinden Jahnndorf, Dornersdorf, Münsdorf, Dorfschennitz und Bränitz angegliedert sind, wurde durch Gemeindevorstand Hiller ein Ortsarbeitsamt für Wohlfahrtspflege auf dem Lande ins Leben gerufen. An der Spitze desselben steht Gemeindevorstand Hiller, ihm zur Seite ein engerer Ausschuss von 10 Mitgliedern, dem insbesondere die beiden Ortsärzte angehören. Es wurde beschlossen, vom 1. Juli an eine Säuglings- und Mutterberatungsstelle und eine Fürsorgestelle für Lungenerkrankende einzurichten.

Leipzig. Traurige Schulzustände scheinen in der Gemeinde Deucha zu herrschen. Selbst der dortige Schulbesitzer-

verein beschwert sich darüber und führt in einem Rundschreiben aus: „Wir stehen zunächst vor zwei großen und wichtigen Fragen. Die Zustände in der Schule sind unhaltbar. Das Schulhaus ist vollständig ungenügend. Wo soll es auf die Dauer hinführen, daß sogar unter Mittag Schule gehalten werden muß, weil sonst die Menge der Schüler in den völlig unzureichenden Räumen nicht untergebracht werden kann? In einer Stadt wären solche Zustände einfach undenkbar.“

Auffällig ist allerdings, daß die Klagen von einer Seite kommen, die in der Regel in den Gemeinden herrscht, also für die gerügten Missethäter in erster Linie verantwortlich wäre.

Die sächsische Flugwoche.

Nach längerem Warten, das durch das wenig günstige Wetter veranlaßt wurde, haben sich in den späteren Nachmittagsstunden des gestrigen Tages wenigstens einige Flieger zum Ueberlandfluge nach Dresden aufgemacht. Doch erreichten nur zwei, Raitsch und Lindpaintner, am Dienstag gegen Abend Dresden.

Nach 5 Uhr nachmittags hatten sich in Chemnitz außer den beiden Genannten noch v. Rohner auf die Reise nach Dresden begeben. Wegen 6 1/2 Uhr kam hier der erste Doppeldecker in Sicht. Er flog über den Flugplatz und landete glatt oberhalb des Platzes an der Elbe. Es war Fellig Raitsch mit seinem Albatros-Doppeldecker, auf dem er noch Herr Oberleitnant Hoffen mitführte. Er passierte die Meilinie 6 Uhr 47 Min. 14,6 Sek. und landete glatt 6 Uhr 48 Min. 14 Sek. Eine halbe Stunde später zeigte sich der Patman-Doppeldecker Lindpaintners über der Stadt. Auch er landete in ruhigem Fluge, sog über den Platz hinweg und landete nach einer eleganten Kurve gleichfalls sehr glatt oberhalb des Platzes. Die Meilinie passierte er 7 Uhr 22 Min. 36,3 Sek., während die Landung 7 Uhr 26 Min. 11,2 Sek. erfolgte.

Ueber das Schicksal der übrigen von Chemnitz nach Dresden aufgetragenen Flieger liegen folgende Meldungen vor:

Chemnitz, 23. Mai. Der Flieger v. Rohner verlor in der Gegend von Oederan die Orientierung und ging dort zu einer Zwischenlandung nieder. Wegen starken Regens kehrte er nach dem Flugplatz Chemnitz zurück, wo er um 7 Uhr 30 Min. wieder eintraf. Wüchner ist am 7 Uhr 12 Min. zum Fluge nach Dresden aufgestiegen.

Dresden, 24. Mai. Der Flieger Wüchner ist nach einer Zwischenlandung bei Meißen heute früh 6 1/2 Uhr in Dresden gelandet.

Nachrichten aus dem Lande.

Plauen. Ein furchtbares Familien drama hat sich in Drambach abgespielt. Die 36jährige Frau des Plausenweidenfelders Adler durchschnitt ihren drei ältesten Kindern im Alter von vier, sieben und acht Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle und extrahierte sich dann mit ihren jüngsten beiden Kindern, von denen das eine 1 1/2 Jahre und das jüngste erst einige Tage alt war. Die lebensfähige Tochter ist tot, der älteste Sohn liegt in Hospitalkrankenhaus, während das drittälteste Kind verbleibt am Leben erhalten werden kann, trotzdem die Wunden, die ihm die Mutter mit dem Rasiermesser am Hals beibrachte, sehr furchtbar sind. Die Leichen der Frau und der beiden jüngsten Kinder sind geborgen worden. Der Plausenweidenfelders Adler, der auf der Station Pleißen beschäftigt ist, lebte seit neun Jahren mit seiner Frau in glücklicher Ehe. Beide Eheleute standen in gutem Ruf und galten als außerordentlich solide und brave Leute. Die Frau hatte erst am 15. Mai ihr jüngstes Kind, einen Knaben, geboren. Vor einigen Tagen wurde sie beschuldigt, von der Wärdin Wärdin gestohlen zu haben. Es wurde bei ihr eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der allerdings einige fremde Wäschestücke vorgefunden wurden, jedoch gab die Frau an, daß diese ihr gestohlen worden seien. Der Verdacht, der auf ihr ruhte, scheint die Frau so niedergedrückt zu haben, daß sie beschloß, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Während ihr Mann sich im Dienst in Pleißen befand, vollführte sie etwa um 1/2 Uhr nachts die schreckliche Tat in ihrer Wohnung. Um 1/3 Uhr morgens hörten Hausbewohner aus der Adlerschen Wohnung ein klägliches Wimmern und Schreien. Sie veranlaßten, in die Wohnung einzudringen, was ihnen aber nicht gelang, da sie verlocken war und auch auf Rufen niemand öffnete. Gleich darauf kam der Weidenfelders Adler nach Hause. Er fand seine drei ältesten Kinder in großer Blutlache. Die siebenjährige Tochter war bereits tot. Frau Adler selbst war mit den beiden jüngsten Kindern verhaftet. Auf dem Tisch lag ein Abschiedsbrief, in dem die behauptete Frau sagt, daß sie das Opfer böswilliger Verleumdung geworden sei. Der Brief schließt mit den Worten: „Dies allein ist Schuld an allem. Ich habe mich in den Tod getrieben. Ich nehme auch gleich meine Kinder mit. Ich habe sowieso nichts geholt auf dieser Welt.“ Nach stundenlangem Suchen, an dem sich die Bevölkerung des Dorfes unter Führung des Ortsvorstehers Strauß beteiligte, wurden heute früh um 5 1/2 Uhr die Leichen der Frau und ihrer zwei jüngsten Kinder in einem etwa 200 Meter von der Adlerschen Wohnung entfernten Mühlgraben aufgefunden.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Ein trauriges Ende hat im Orte Raschau bei Oelschitz i. V. eine Schießerei mit einer Rinderräufel genommen. Ein 13jähriger Schulfeld hatte in eine etwas umgebundene Rinderräufel eine Patrone geladen und beim Spielen dem 16jährigen Schulfeldbesitzer die Ladung ins Auge geschossen, wodurch dieses so verletzt wurde, daß es durch den Arzt herausgenommen werden mußte. Einige Tage ging es dem Knaben ganz gut, bis sich schließlich eine Entzündung des Gehirns einstellte, woran der Schwerverletzte am vergangenen Sonntag gestorben ist. — Von einem ihm befreundeten unbekanntem Menschen erhielt in Radeberg ein Einwohner nach dem Wege vom Tanz nach Hause einen gefährlichen Stich mit einem Messer in das Gesicht, ohne daß Anlaß dazu gegeben worden war. Der Verwundete entkam. — In Oederan erkrankte bei Jittau geriet ein jugendlicher Radfahrer, der einem ihm entgegenkommenden Auto-Omnibus ausweichen wollte, beim Abpringen auf die Fahrbahn und wurde von dem schweren Auto erfaßt und sofort getötet. — Beim Rangieren eines Güterzuges wurde in Warenwalde bei Zw. der Bahnarbeiter Schramm so unglücklich zwischen zwei Wagen gedrückt, daß er an den Verletzungen im Krankenhaus starb. — In den Wäldern des Vogtlandes hat der Frost in den verflochtenen Nadeln durch Vernichtung fast des gesamten Nadelwachstums ungeheuren Schaden angerichtet. — Der Rühlensberger Bauernmann in Rötteritzsch bei Rochlitz geriet in eine Transmissions in seiner Röhle. Es wurde ihm der rechte Fuß abgerissen. Der Fuß mußte abgelöst werden. — In Rastatter wurde beim Abblenden von Dolgswitzer für die elektrische Leitung der 17jährige Sohn des Stromführers Werner von einem abfälligen Mast getroffen und erschlagen. — Vom Schornstein einer Fabrik in Scheibenberg führte ein mit Reparaturarbeiten beschäftigter Eisenbauer ab. Er schlug im Fallen ein Dach durch und erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lothale.

Die Lohnbewegung der Dresdner Bädergehilfen.

Die Dresdner Bädergehilfen haben der Bäderarbeitsgemeinschaft die Unterstützung zugesagt. In einer starkbesuchten öffentlichen Versammlung im großen Saale der Centralhalle bildete sich ein Ausschuss, der die Angelegenheiten der Bädergehilfen zu vertreten hat. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Herr Dr. Schmidt. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange. Der Ausschuss hat sich für eine Erhöhung der Löhne ausgesprochen. Die Verhandlungen sind im Gange. Der Ausschuss hat sich für eine Erhöhung der Löhne ausgesprochen.

Die Tarifbewegung der Feilseergehilfen. Am Dienstag tagte im Odeon eine außerordentliche Versammlung der Feilseergehilfen, in der endgültig über die Bewegung beschlossen wurde. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange.

Die Tarifbewegung der Feilseergehilfen. Am Dienstag tagte im Odeon eine außerordentliche Versammlung der Feilseergehilfen, in der endgültig über die Bewegung beschlossen wurde. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange.

Die Tarifbewegung der Feilseergehilfen. Am Dienstag tagte im Odeon eine außerordentliche Versammlung der Feilseergehilfen, in der endgültig über die Bewegung beschlossen wurde. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange.

Die Tarifbewegung der Feilseergehilfen. Am Dienstag tagte im Odeon eine außerordentliche Versammlung der Feilseergehilfen, in der endgültig über die Bewegung beschlossen wurde. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange.

Die Tarifbewegung der Feilseergehilfen. Am Dienstag tagte im Odeon eine außerordentliche Versammlung der Feilseergehilfen, in der endgültig über die Bewegung beschlossen wurde. Die Verhandlungen mit dem Bäderverband sind im Gange.

haben guten Mut, können es auch, denn die Sache steht günstig. Die wenigen Arbeitswilligen können niemals den Betrieb aufrecht erhalten, um so mehr, als unter ihnen Elemente sind, die zu anderen Zeiten Arbeit überhaupt nicht bekommen oder annehmen.

Vom Flugmeister Danne ist in der letzten Zeit ein recht schönes Mittel angewendet worden, um die Streikenden einzuschüchtern. So machte er einem Gefährten Anzeige, daß drei Arbeitswillige von den Streikposten belästigt und bedroht seien. Es soll wegen dieser Sache auch Strafanzeige erfolgen. Sonderbarerweise haben sich aber die angeblich Belästigten den Streikenden angeschlossen und stellen ganz energisch in Worte, sich belästigt oder bedroht gefühlt zu haben; erklären aber ausdrücklich, daß die Anzeige auf Verreiben des vorerwähnten Herrn geschieden sei. Sie behaupten sogar, daß sie Herr Danne zu einer für die Streikenden ungünstigen Aussage verleiten wollten.

Erwähnt werden muß noch, daß Herr Dehmann den Arbeitswilligen 50 Pf. pro Stunde zahlt, während er die Forderungen der alten Arbeiter, die nur auf 47 Pf. lauteten, mit der Begründung ablehnte, daß das Geschäft eine solche Belastung nicht tragen könne. Wir ersuchen arbeiterfreundliche Blätter, diese Notiz weiter zu verbreiten.

In der Zementwarenfabrik von Klogische u. Dieze mußten unsere Kollegen einen Abwehrstreik führen. Den Inhabern der Kunstwarenfabrik sind in den letzten Tagen Tarifvorschläge übermittelt worden, die auch eine kleine Lohnerhöhung vorsehen. Das scheint die Firma Klogische u. Dieze außer Rand und Band gebracht zu haben, denn sie entließ zwei Kollegen mit der Begründung, daß sie im Betriebe agitiert hätten und das liege ihr nicht. Bei den Verhandlungen, die von der Betriebsleitung versucht wurden, war eine Einigung nicht zu erzielen. Herr Klogische verweigert sich vielmehr zu den unflätigsten Versicherungen über die entlassenen Kollegen und die Betriebsleitung. Daraus lagern heute früh sämtliche im Betriebe beschäftigten Arbeiter die Arbeit nieder, allerdings nur für kurze Zeit. Als Herr Klogische merkte, daß es ernst wurde, ließ er die Entlassenen in den Betrieb kommen und erklärte, sie wieder einstellen zu wollen, wenn sie ihm das Versprechen geben, nicht mehr zu agitieren. Dieses Versprechen konnte ohne weiteres gegeben werden, denn eine Agitation ist nicht mehr nötig, da sämtliche Beschäftigte dem bösen Verband angehören. Die Arbeiter können mit diesem Erfolg zufrieden sein, hatten wir es hier doch mit einem ganz rabiaten Scharfmacherlein zu tun. Hoffentlich gewöhnt sich Herr K. auch noch daran, mit der Betriebsleitung zu verhandeln. Für die Arbeiter aber heißt es: Einigkeit macht stark!

Inland.

Lohnbewegungen.

Der Streik der Arbeiter bei den Hafenbauten in Wilhelmshaven ist durch Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet worden. Der Streik der Arbeiter bei den Hafenbauten in Wilhelmshaven ist durch Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet worden.

Der Streik der Arbeiter bei den Hafenbauten in Wilhelmshaven ist durch Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet worden. Der Streik der Arbeiter bei den Hafenbauten in Wilhelmshaven ist durch Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet worden.

19. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Bergarbeiter.

K. Bochum, den 22. Mai.

Erster Verhandlungstag. Nachdem die Konstituierung des Verbandstages bereits in der gestrigen Vorversammlung erledigt, begannen heute nach Eröffnung der Sitzung sofort die Verhandlungen. Die Handhabung der Geschäftsordnung wickelt sich so, wie von der üblichen Methode, zunächst den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen, als nicht mit diesem, sondern mit einem Referat zur Statutenänderung begonnen wird, das der zweite Verbandsvorsitzende, Hufmann, übernommen hat. Ein vor Eintritt in die Beratungen zur Debatte stehender Antrag, den Vertreter des sogenannten „christlichen“ Gewerkschaftsbundes nicht als Berichterstatter zuzulassen, findet nicht die genügende Unterstützung.

Hufmann führt dann in seinem Referat aus, daß es sich bei den zur Statutenänderung vorliegenden circa 250 Anträgen um vier Hauptgruppen handelt, nämlich um solche, die sich mit den Aufnahmehinrichtungen befassen, um solche, die sich auf Beiträge und Extrazusteuern beziehen, um Anträge zum Unterfützungsmessen und um Verteilungsfragen. Wähler wurden Kollegen über 50 Jahre alt nicht aufgenommen, auch Frauen nicht. Der Vorstand ist nun der Ansicht, daß die Aufnahmehinrichtungen überhaupst geordnet werden soll, da sich die Bestimmungen überlebt habe. Auch die Aufnahme von weiblichen Mitgliedern will der Vorstand zugelassen wissen. Er sieht zwar prinzipiell auf dem Standpunkte, daß im Grubenbetriebe Frauen nicht beschäftigt werden sollen, da jedoch die Frauenerlei bereits im Bergwerkbetriebe Eingang gefunden hat, v. H. im Braunkohlenebiet bei der Verfestigung, so will der Vorstand, daß die Frauen sich auch der Organisation anschließen können, damit sie bei eventuellen Kämpfen nicht abseits stehen. Dann schlägt der Vorstand zu der Beitragsregulierung vor, daß Staffeltarife eingeführt werden sollen, indem bei einem Durchschnittslohn bis 3 M. pro Tag 30 Pf. Wochenbeitrag, bis 4 M. 40 Pf. und über 4 M. 50 Pf. pro Woche gezahlt werden sollen. Bisher bestand der 50-Pf.-Beitrag nur als ein freiwilliger. Circa ein Drittel der Verbandsmitglieder hat diesen höheren Beitrag gezahlt. Dann beantragt der Vorstand als grundlegende Neuerung im Verteilungsverfahren, daß ein sogenannter Aktions-Ausschuß eingesetzt werden möge, wodurch es den Mitgliedern mehr als bisher ermöglicht wird, an der Verwaltung teilzunehmen. Der Referent geht bei Begründung dieses Antrags auf die bekannten Mängel in der Parteipresse ein und bezieht die Anschauungen Kautskis, der diese Aktions-Ausschüsse in größeren Organisationen als Mittel zur Demokratisierung der Verwaltung betrachtet. Dann läßt der Referent sich in längeren Ausführungen zu den vorliegenden Anträgen aus. Eine große Anzahl derselben fordert sehr erhebliche Erhöhungen in Unterfützungsmessen mit Beitragsverhöhung. Andere fordern Beitragsverhöhung noch über die Vorstandsanträge hinaus ohne erhöhte Unterfützung. Von einigen Zahlstellen wird fast nur Gewicht gelegt auf die Unterfützungsmessen, andere wollen am liebsten das ganze Stankenunterfützungsmessen beseitigen, um den Kampfdenks zu stärken. Dufmann, der sich sehr eingehend mit allen den Umständen befaßt, sucht unter Herberhebung der in Betracht kommenden Umstände den Beteiligten klarzumachen, daß jeder einzelne Antrag auf seine Wirkung geprüft werden müsse. Die Anträge bewegen sich vielfach in den Bahnen des Unmöglichen, und warnen bringen vor solchen Ungeheuerlichkeiten, wie sie in einem Antrag der Zahlstelle Schärnhorst enthalten sind, der will, daß der Vorstand über die Berechtigung eines Streiks nicht zu sagen, wohl aber die Kosten der einzelnen Streiks ohne weiteres auf die Verbandskasse zu übernehmen hat. Die Bildung des Aktions-Ausschusses denkt der Vorstand sich so, daß demselben die 7 Vorstandsmitglieder, die 3 Redaktoren der Bergarbeiterzeitung und die 30 Bezirksleiter aus den Reihen der Angestellten, und aus den Reihen der noch in Arbeit stehenden Kameraden neben den 5 unbesoldeten Beisitzern 30 Delegierte aus den beschiedenen Bezirken angehören, so daß den 40 Angestellten dann 47 noch in Arbeit stehende Kollegen gegenüberstehen und dadurch das Schwergewicht der Verwaltung von der Leitung der noch in Arbeit stehenden abhängig sein würde. Hufmann schließt seine rein sachlich gehaltenen Ausführungen mit dem Wunsch, den Anträgen des Vorstands mit wohlwollender Prüfung näherzutreten.

Die Diskussion der gesamten Anträge zum Statut findet gleichfalls gruppenweise statt. Die Beteiligung an der Diskussion ist eine recht lebhafte. Wie in den Anträgen der Zahlstellen, so kommen auch in den Ausführungen der Diskussionsredner die widersprechendsten

Anschauungen zutage, doch erstatten auch mehrere Redner, daß die durch die Ausführungen Hufmanns zu anderen Anschauungen gekommen sind, als sie ursprünglich hatten. Den Aktionsausschuß sehen mehrere Redner als einen „Reddend“ an, wodurch der Vorstand die Verantwortlichkeit von sich auf die Mitglieder abwälzen wolle, was warmen deshalb dringend vor Annahme. Andere Redner sind einseitig genug, gerade in der größeren Verantwortlichkeit der Mitglieder den Vorteil für die Organisation zu erblicken. Auch bezüglich der Mitgliederaufnahme teilen sich die Ansichten direkt gegenüber, so daß von einer annähernd einheitlichen Auffassung nicht die Rede sein kann.

Kurz vor Mittag erklärt der zweite Vorsitzende Schröder, daß er sich krank fühle und von seinem Posten entbunden sein möchte. Das geschieht, indem die Verammlung an seiner Stelle den Kameraden Waldhedecker als zweiten Vorsitzenden wählt. In der Nachmittagssitzung wird die Generaldiskussion über die Anträge zum Statut fortgeführt. Nachdem noch etwa drei Stunden lang debattiert ist, macht ein Schlußantrag der Sache ein Ende, darauf dann Hufmann als Referent das Schlußwort erhält. Er kritisiert, daß man immer wieder mit Anträgen komme, die längst erledigt sein sollten und verteidigt dann nochmals die Vorstandsanträge, indem er die dagegen erhobenen Bedenken zu zerstreuen sucht und falsche Auffassungen widerlegt. Nach diesen Ausführungen wird die Verhandlung vertagt.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 24. Mai. Der seit dem 26. April d. J. nach Vertreibung von 800 000 M. flüchtig gewordene Baumeister Wengen ist in Neudorf verhaftet worden und befindet sich auf der Fahrt nach Deutschland, wo er sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird.

Strasbourg i. El., 23. Mai. Bei den heutigen Schaulügen auf dem Poligon stürzte um 7 1/2 Uhr abends der Aviatiker Laemmlin aus Mülhausen mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 30 Metern ab. Laemmlin war sofort tot. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Mühlheim a. d. Ruhr, 23. Mai. Die Unterfützungen des vor einigen Tagen verhafteten sächsischen Kasserers Klerer sind bedeutend höher als angenommen wurde und belaufen sich auf über 200 000 M. Sie begannen schon vor fünf Jahren. Die letzte Unterfützung von 45 000 M. beging Klerer am 10. April.

Duisburg, 23. Mai. Durch Einatmen giftiger Gase wurden in der Fabrik für Feinverwertung in Duisburg-Weiderich fünf Arbeiter betäubt. Sie wurden in bedenklichem Zustande dem Hospital zugeführt. Einer derselben ist schwer erkrankt.

Wachen, 23. Mai. Als gestern in Bergade ein festlicher Umzug stattfinden sollte, scheuten die Pferde eines Ausflüglerswagens und rannten in die Zuschauermenge. Hierbei wurde ein elfjähriger Knabe getötet und ein vierjähriger schwer verletzt.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Paris, 23. Mai. In Angers erschlug gestern vormittag bei geistig nicht ganz normale Eugen Hermette, seine Schwester, die Valerine Amelie Hermette in einem Anfälle von Jochsucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich aus Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beizuwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schlächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit geschmettertem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein sonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich lebhafte verliebte und dadurch Hermettes brüderliche Eifersucht erregte.

Victoria-Salon Neu!
Gastspiel Original-Parisiens-Ensemble.
Pariser-Menu: „Verbotene Frucht“, „die G'schamige“, „das starke Stück“ und „Los Nr. 83“.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 9 Uhr an im Vestibul.

Das Rennen in Dresden macht
Thymians Thalia-Theater
Görzitzer Str. 6. Telefon 4280. Linien 5 und 7.
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11-1 Uhr.
Führer Frühstücken m. Vorst. (20 u. 50 Pf.). Nachm. 4 Uhr.
Kl. Pr. ab 8 Uhr Gew. Fr. Donnerstag Damen-Kaffee m. Vorstellung.
Vorverkauf abends 11-11 Uhr.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1910.

I.

Entstehung und Umfang der Gewerkschaftskartelle.

Sehr Jahre sind nunmehr verfloßen, seitdem die General-Kommission damit begonnen hat, alljährlich eine allgemeine Uebersicht über den Umfang und die Tätigkeit der Kartelle der freien Gewerkschaften zu geben. Ein Vergleich der ersten Statistik mit den Ziffern der des Jahres 1910 läßt in recht wirksamer Weise die kraftvolle Entwicklung der Kartelle während der verfloßenen Decennium vor Augen. Es vermehrten sich die Kartelle um 821, die Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften stieg um 4888, und die der Mitglieder von 418 718 auf 1 802 762. Die Tätigkeit der Kartelle hat von Jahr zu Jahr eine ständige Erweiterung erfahren. Auf dem Gebiete der Agitation und der Bildungsbestrebungen sowohl wie in bezug auf die Erfüllung der sozialpolitischen Aufgaben ist eine immense, fruchtbarere Arbeit geleistet worden. So haben sich die Kartelle durch ihre eifrige Plonierarbeit eine ehrenhafte Stellung innerhalb der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung errungen und damit nach besten Kräften zu deren machtvollstem Aufstieg beigetragen.

Am Schlusse des Jahres 1910 betrug die Zahl der Kartelle 684 (1900: 654), gegenüber dem Vorjahre ist eine Vermehrung von 30 Kartellen eingetreten. An der Verteilung beteiligten sich 856 Kartelle — 85,91 Prozent der Gesamtzahl. Die prozentuale Beteiligungsziffer ist etwas günstiger als im Jahre 1909, wo sie 94,63 Prozent ausmachte. Durch den Ausfall von 28 Kartellen aus der Statistik wird diese nicht erheblich beeinflusst, da es sich durchweg nur um kleinere Kartelle handelt. Zwei von ihnen wurden erst im Laufe des Vorjahres gegründet und die übrigen 26 zählten 1909 zusammen 14 748 Mitglieder.

Den 856 an der Statistik beteiligten Kartellen sind 8888 Gewerkschaften angeschlossen, die insgesamt 1 802 762 Mitglieder zählten. Darunter befinden sich 8852 Zweigvereine von den der General-Kommission angeschlossenen Zentralverbänden mit 1 684 774 Mitgliedern. Im Jahre 1909 wurden 8820 Zweigvereine mit zusammen 1 612 449 Mitgliedern gezählt. Es hat sich die Zahl der Zweigvereine um 32 und die der Mitglieder um 272 325 vermehrt. Die Kartell-Statistik umfaßt selbstverständlich nicht alle Zweigvereine und Mitglieder der Zentralverbände. 309 Zweigvereine waren den Kartellen im Jahre 1910 nicht angeschlossen; auch befinden sich Mitglieder an solchen Orten, wo Kartelle noch nicht bestehen. Das Zahlenverhältnis der Kartellstatistik läßt jedoch bereits den sicheren Schluß zu, daß die Zentralverbände am Ende des Jahres 1910 einen Mitgliederbestand von zwei Millionen erreicht haben.

Außer den Zweigvereinen derjenigen Zentralverbände, welche der General-Kommission angeschlossen sind, gehören den Kartellen noch an: 27 Zweigvereine des Verbandes der sächsischen Eisenbahner mit zusammen 7637 Mitgliedern; 3 Zweigvereine des Verbandes der technischen Bühnenarbeiter mit 297 Mitgliedern und ein dem Gewerkschaft Kartell angeschlossener Zweigverein des Verbandes der Zeichen mit 44 Mitgliedern. Es sind dann den Kartellen noch weiterhin angeschlossen: Der Verband der freien Gastwirte mit 20 Zweigvereinen und 443 Mitgliedern und der Verband der Hausangestellten und Diensthöten mit 20 Zweigvereinen und 4758 Mitgliedern. Letztere beiden Verbände verfolgen zwar wirtschaftliche Ziele, können jedoch nicht als Gewerkschaften bezeichnet werden. Der Verband der freien Gastwirte besteht aus selbständigen Gewerbetreibenden. Er steht in freundschaftlichen Beziehungen zu den freien Gewerkschaften, woraus sich der Anschluß einer Anzahl seiner Zweigvereine an die Kartelle erklärt. Der Verband der Hausangestellten erstrebt die wirtschaftliche Verbesserung seiner Mitglieder, nimmt jedoch gegenüber den Gewerkschaften wegen des ihm leider durch die Gesetzgebung verweigerten Koalitionsrechtes eine Ausnahmestellung ein.

Die Vermehrung des Kartellbestandes ist durchweg auf das Ringelziehen kleinerer Orte zurückzuführen. Es stieg die Zahl der Kartelle, denen 2 bis 15 Gewerkschaften angeschlossen sind, von 429 auf 468. Die Kartelle mit 16 bis 40 Gewerkschaften nahmen um 5 zu, während sich die Kartelle mit über 41 Gewerkschaften um die gleiche Zahl verringerten. Die Verschlebung in den Sechsenverhältnissen der mittleren und größeren Kartelle wurde hauptsächlich herbeigeführt durch den im Laufe des Berichtsjahres erfolgten Zusammenschluß des Vereins der Mühlenarbeiter mit dem Brauereiarbeiterverband und der Verbände der Hasenarbeiter und der Seieleute mit dem Transportarbeiterverband. Diese Zusammenschlüsse führten eine teilweise Verringerung der den Kartellen angeschlossenen Zweigvereine herbei, ohne daß dadurch die Zahl der Mitglieder berührt wurde.

Man darf deshalb die Bedeutung der Kartelle nicht lediglich nach der Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften bewerten, sondern muß dabei auch deren Mitgliederbestand berücksichtigen. Die seit dem Jahre 1909 eingetretene Vermehrung der Kartelle nach der Zahl der angeschlossenen Mitglieder bezieht sich bei den Kartellen, die bis 300 Mitglieder haben, auf 5, bei den Kartellen mit 301 bis 2500 Mitgliedern auf 7 und bei den Kartellen mit mehr als 2500 Mitgliedern auf 25 Kartelle. Anscheinend entfällt auf die größeren Kartelle der hauptsächlichste Anteil an der insgesamt eingetretenen Steigerung des Mitgliederbestandes. Mehr wie 25 000 Mitglieder haben die Kartelle: Berlin (284 514), Bremen (28 395), Breslau (28 334), Chemnitz (41 628), Dresden (76 904), Frankfurt a. M. (37 575), Hamburg (113 973), Hannover (38 636), Leipzig (68 121), Magdeburg (25 810), München (61 443), Nürnberg (49 790), Stuttgart (35 398). Diese 13 Kartelle haben zusammen gegen 1909 um 123 423 Mitglieder zugenommen.

Genossenschaftswesen.

Genossenschaft und Politik.

Dieselben Kreise, die die Konsumvereine beständig wegen ihrer angeblichen sozialdemokratischen Betätigung angreifen, suchen selbstverständlich ihrerseits das Genossenschaftswesen politischen Zwecken dienstbar zu machen. Wenn sie das nicht selbst täten, kämen sie nämlich gar nicht auf den Gedanken, bei den Konsumvereinen politische Betätigung zu vermuten. Leider kann man den Herren nur selten Beweise für ihre mangelnde Neutralität liefern. Im preussischen Abgeordnetenhause gab jedoch kürzlich der Abgeordnete Stull ein nettes Ständchen aus einer Konferenz sächsischer Landräte bekannt. Dort hatte der Referent, natürlich ebenfalls ein Landrat, im vertrauten Kreise ganz ungeniert über den politischen Nutzen der Genossenschaften geplaudert:

„Nun will ich noch die politische Bedeutung der Genossenschaften auf dem Lande beleuchten. In den Genossenschaften wird an sich die (1) Politik nicht getrieben. Aber nach dem alten Sprichworte: „Das Geld regiert die Welt“ ist der Einfluß der leitenden Persönlichkeiten auf die wirtschaftlich mit ihnen verbundenen, von ihnen in vieler Beziehung in der Genossenschaft abhängigen Dorfgemeinden ein sehr großer. Das

sehen wir nicht nur in den polnischen Genossenschaften an dem Feuerifer ihrer Leiter, möglichst viele, wenn auch wirtschaftlich und persönlich unklare Personen in ihren Kreis zu ziehen. Wenn es uns gelingt, durch stete Fühlung mit den Genossenschaften auch politisch zuverläßige Persönlichkeiten in einflussreiche Ehrenämter zu bringen, so kann das, wenn auch nicht auf einmal, einen großen Teil der Genossen uns auch politisch näher bringen.“

Der Minister erklärte zwar notgedrungen, er könne diese Ausführungen nicht billigen. Man wird aber kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die eifrige Betätigung von Beamten in den landwirtschaftlichen Genossenschaften vielfach ähnlichen Beweggründen entspricht. Und das ist nicht nur in Preußen so. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens sind viel mehr „politisch“ als die Arbeiterkonsumvereine.

Gerichtszeltung.

Militärgericht.

Für unzulässig erklärt sich das Kriegsgericht in einer Strafsache wegen Beleidigung eines Vorgesetzten, die sich gegen den Soldaten der Reserve der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 103 in Waagen, Paul Richard Weller, aus dem Landwehrbezirk Waagen richtete. W. hat bis zum Herbst vorigen Jahres bei genanntem Regiment gebient und wohnt jetzt in Waagen. Am 12. Februar kam er mit einigen Freunden in den Gasthof zur Speerecke, wo er sich längere Zeit im Saal aufhielt. Nachdem die jungen Leute sich gezecht, begaben sie sich in die Kasse. Hier war der Unteroffizier Petzold von der 7. Kompanie des Waagner Regiments als Schenkwächter anwesend. Mit Bezug auf den Unteroffizier sagte einer der jungen Leute zu Weller: „Du, da bist auch einer von denen die dich früher mal geschmidt haben!“ Durch diese Äußerung ließ sich Weller in der Trunkenheit hinreißen, den Unteroffizier in der gröblichsten Weise zu beleidigen. Er nannte den Vorgesetzten „Kreuzschinder“, „Vaseljunge“ usw. Die im Lokal anwesenden Gäste waren sehr ungehalten über das unqualifizierte Auftreten Wellers. Nur dem Umstand, daß der Unteroffizier eine große Ruhe an den Tag legte, war es zu danken, daß nichts Schlimmeres geschah. Als der Vorgesetzte sich die Nebenarten verbat, wollte ihn Weller noch ins Gesicht schlagen. Gegen W. wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet, weil die Militärbehörde annahm, daß ein Kaufzusammenhang zwischen der Beleidigung und der dem Angeklagten beim Militär widerfahrenen Behandlung bestehe. Diesen

Standpunkt begründete der Anklagevertreter in der Verhandlung föhrlieh. Das Gericht erachtete einen Zusammenhang nicht für liegend und überwies die Sache zur Aburteilung dem Zivilgericht.

Kleinfleischpreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden

Höhere Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	1. Okt. 1911	1. Nov. 1911	1. Dez. 1911
Rindfleisch			
Bruft	65-120	70-120	65-120
Bauch	60-90	70-100	60-90
Bratenfleisch, Keule	100-190	100-180	100-190
Schob	100-200	100-200	100-200
Lebde, unausgeschält	80-180	80-180	80-180
Lebde, ausgeschält	180-250	180-240	180-250
Schaffleisch			
Schmiegelfleisch	140-240	140-240	140-240
Keule	80-120	80-120	80-120
Lebde	80-120	80-120	80-120
Lebde	80-120	80-120	80-120
Schweinefleisch			
Keule	70-120	70-120	70-120
Karree	90-120	90-120	90-120
Bauch	55-80	55-80	55-80
Rindfleisch	30-70	30-70	30-70
Kauchfleisch	80-140	80-140	80-140
Schinken, im ganzen Stük	100-150	100-150	100-150
Schinken, im Aufschnitt	140-240	140-240	140-240
Speck, geräuchert	80-120	80-120	80-120
Speck, roh	60-100	60-100	60-100
Schweinefleisch	90-120	90-120	90-120
Rinderhäufel			
Blutwurst	60-80	60-80	60-80
Leberwurst	100-140	100-140	100-140
Leberwurst	60-140	60-140	60-140
Leberwurst	120-240	120-240	120-240

Anmerkung. Es verstehen sich: Der niedrigste Preis Fleisch mit Salage, der höchste Preis für Fleisch ohne Salage.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
grösste Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.G. EISENACH J1
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bester Metallputz der Welt

Eberl & Bräu

Majestätsbrauerei

11 Flaschen

Prämien-Bons

Westfälischer Schnupftabak

frisch frisch, bei

Moritz Gabriel

Große Zingertstr. 9
Ecke Wettinstraße.

Zähne M. 1,80 Wenden Sie sich Schmerzlos.

Kauschlich, unentzündlich, veritauensvoll an Zahnziehen K.

Reform Zahn-Praxis

(Praxisstr. Zingertstr. 12. II. Praxis: Pirn. Platz. Eing. Johannisstr. 73.)

Kauschliche Plomben - Schillerplatz 2. - Kauschliche Plomben - Schillerplatz 2. - Kauschliche Plomben - Schillerplatz 2.

Die schnelle Wirkung des Samscheider Stahlbrunnen

Bei der Bleichsucht ist mehrfach in der Literatur hervorgehoben worden. Durchschnittlich wurde bei vierwöchigen Kuren eine Zunahme des Hämoglobins um 25 Prozent und eine Steigerung des Körpergewichts um 7 Prozent beobachtet; im Einzelfalle stieg die Zunahme des Hämoglobins bis über 60 Prozent und die Vermehrung des Körpergewichts bis zu 14 Prozent. Das sind Resultate, wie man sie mit künstlichen Eisenpräparaten wohl nur ausnahmsweise erreicht. — An Stelle der körperlichen und geistigen Depression tritt Wohlbefinden und immer mehr zunehmende Arbeitslust; die Schmerzen im Kopf und an den Händen schwinden zugleich mit dem gelegentlich angeregten Odem der Lunge. (Professor Dr. med. Hildebrandt.)

Aus Dresden: „Schon nach 14 Tagen zeigte sich der Genus des Wassers als großartig wirkend. Nach beendeter Kur war das Allgemeinbefinden überaus gut, der Appetit erheblich besser, sonst regelmäßige Stühle, Kopfschmerzen sind ganz verschwunden.“ — „Es freut mich, über den wunderbaren Heilkräft, der sich glänzend bewährt hat, Mitteilung machen zu können. Die Beschwerden sind verschwunden; Kräftigung des Körpers, Appetit und ruhigen Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfähig in meinem Beruf wirken.“ — Trankturen in dieser Form empfohlen bei Chloramat, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenschwächen, blutarmen Zuständen, z. B. nach Chlorverlusten inf. Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten wie Influenza usw. — Mitteilungen über Kurserfolge, Weges des Brunnenes lassen sich durch: Samscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S. 18.

Bei den hohen Fleischpreisen

wohlschmeckende Gerichte

Dr. Klopfer-Nudeln

:: und Maccaroni ::
Nährhaft wie Fleisch

ca. 20%, Eiweiß in der Trockensubstanz

Beste 2 1/2 Pfg. Cigarette!

Was das Salz für die Erde

das sind

Jasmatzi Dubec

Für den Raucher!

Dresden-Altstadt

Freitag den 26. Mai, abends 9 Uhr, in den Blumensälen

Volks-Versammlung

Tagesordnung:

Die Parteien und die nächste Reichstagswahl.

Referent: Genosse **Hermann Fleissner.**

Debatte.

Öffentliche politische Versammlung.

Einberufer: B. Jungnickel, Dresden, Löbtauer Strasse 58, 1. Etage.



Zart
wie diese
Blüten

sind die Blumen, die Sie bei **Hesse**, Scheffelstrasse 10/12, erhalten. Was die geschickten Hände tausend fleißiger Blumenmädchen schufen, finden Sie hier in größter Auswahl zu billigsten Preisen, entzückende, neueste Muster! **Rosen**, das Dugend von 50 Pf. an. Ein Duzendposten **Chrysanthemen**, 1 Duz. 1 M. **Akazien**, 1 Duz. 1 M. **Pflieder**, 1 Duz. 40 Pf. **Mohn** von Stoff und Seide, 1 Duz. 20 Pf. bis 12 M. **Orohdeon** 1 M. **Stiefmütterchen**, herrliches Farbenfortiment, feinste Ausführung, 1 Duz. 8 M. bis 20 M. Ein großer Posten **Blumenranken**. Alle Arten Blumen in allen Farben von 50 Pf. an. Jede Dame benutze diese einzige Gelegenheit. Ferner gelangen in den nächsten Tagen zum Verkauf: 498 Kartons voll **Strauß- u. Reiterfedern**. **Garantiert echt** **Strauß**, 40 cm lang nur 1 M., 42 cm lang nur 2 M., 45 cm lang nur 3 M., 50 cm lang nur 4 M., diese 20 cm breit nur 10 M., 25 cm breit nur 20 M., 30 cm breit nur 30 M., Grachtstücke bis 100 M. **Stangenreiter**, 12 cm lang, 4 fiedrig, 50 Pf., 15 cm lang, 1 Stiel, 25 Pf., 20 cm lang, 1 Stiel, 30 Pf., 30 cm lang, 1 Stiel, 40 bis 50 Pf., 40 cm lang, 1 Stiel, 50 bis 60 Pf.

Manufaktur künstlicher Blumen und Straußfeder-Handlung

Hermann Hesse, Scheffelstr. 10 u. 12

Gasthof Briesnitz
(Spiegelsäle)
Simmelfahrt den 25. Mai
Feiner Ball
4-5 1/2 Uhr: **Freier Tanz.**
12 Tanzmarken 80 Pf.
6 " " 30 "

Neu! Neu!
Rheinländer: „Und das genügt“
Sene dazu werden gern ausgeteilt.
Feinster Damenflor.
Verliche Musik.
Dekoration unerreicht.

Schweißfüßen unerreicht billig!
grau, Doppel-Fersen und -Spitzen
Paar 30 Pf., Duzend 3.35 M.

Strumpf-Warenhaus Karl Günther
vormals Birker
Dresden-Mittstadt 1, Ede Geefstraße-Breite Straße 2
Filiale: Wilsdruffer Straße 46.

E. Schurigs Restaurant
14 Stiftstraße 14
Grosser Mittagstisch.
Freitag: 657. Schlachtfest
Verkehrs-Lokal der Modellistischer.

Union-Kino
Große Brüdergasse 15.
Neu eröffnet!
Sehenswert.

Klein-Zschackwitz. Donnerstag den 26. Mai im herrlichen Park von 3 Uhr an
Garten - Frei - Konzert
Hierauf:
Goldne Krone Konkurrenzlose Ballmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Walter.

Dr. Gentner's
beliebtes
Deilhenselienpulver
Goldperle
mit einem hübschen Geschenk
in jedem Paket.

Fabrikant: Carl Meißner, Göppingen.

Simmelfahrt alle nach
Laubegall, Stadt Amsterdamm
zur Feinen Ball-Musik.
Beste Speisen und Getränke.
Es ladet freundlichst ein **Golba.**

Morgen zur Simmelfahrt
Gasthof Stetzsch. Ballmusik
Es ladet freundlichst ein **N. Rauer und Frau.**

Morgen zur Simmelfahrt
Gasthof Kl.-Naundorf.
Grosse öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Ed. Zauer und Frau.**

Donnerstag den 25. Mai (Simmelfahrt), von 4 Uhr an
Gambrinus-Saal, Löbtauer Str.
Ballmusik.
Empfehle meinen herrlichen Garten mit guter Regelmäßigkeit zu Sommerfesten, Wanderabenden, Kinderfesten usw.
M. vorw. Hess.

Restaurant Miktener Baubörse
Mitteln, Komilluststraße 1, Ede Trachauer Straße
empf. seine schönen freundl. Lokalitäten, 80 Pers. laß. Vereinszimmer, Asphalt-Kegelbahn, Spielen und Getränke in bekannter Güte.

Freie Vereinigung von Krankenkassen
im amtschulmannschaftl. Bezirke Dippoldiswar
Sonntag den 28. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
im Gietzeltischen Gasthote in Bärenstein.
Creftrantenkaffe Dippoldiswar

Jugendbildungsverein
der Arbeiterschaft von Dresden u. Umg.
Sonntag den 28. Mai 1911
im grossen Saale des Volkshauses, Ritzsbergstr.
Drittes Stiftungs-Fest
Einlass 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Mitwirkende:
Festrede: Herr Luitpold Stern, Wien. Gesang: Frau
Konzertsängerin Rosa Hesse, Begleitung: Herr Dr.
Artur Chitz. Musik (Klavier und Violine): Herr
Max und Herr Georg Pascha. Rezitation: Herr
Kirchhoff, Berlin.
Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser wichtigen
Veranstaltung.

Schiess- und Spar-Verein Birk
Eichlers Restaurant
Donnerstag den 25. Mai (Simmelfahrt), Beginn 5 Uhr
Kränzchen
Zahlreichen Besuch wünscht
Der Vorstand

Möbel- und Warenhaus
Mercur
Pillnitzer Strasse 44
Liefert an jedermann zu denkbar günstigsten Bedingungen bis auf weiteres in grosser Auswahl
auf Abzahlung
Herren-Paletots u. Ulster
1 Paletot 24 M. Anzahlung 6 M.
1 Paletot 30 M. Anzahlung 6 M.
1 Paletot 36 M. Anzahlung 7 M.
1 Paletot 40 M. Anzahlung 8 M.
Anzüge
1 Anzug 15 M. Anzahlung 3 M.
1 Anzug 24 M. Anzahlung 6 M.
1 Anzug 36 M. Anzahlung 7 M.
1 Anzug 40 M. Anzahlung 8 M.
Damenkonfektion
Kostümrocke v. 9 M. Anz. 3 M. an
Kostüme v. 20 M. Anz. 5 M. an
1 Damen-Palet. 16 M. Anz. 3 M.
1 Damen-Palet. 25 M. Anz. 5 M.
Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Naturheilverein v. Radoberg u. U.
(E. V.)
Donnerstag den 25. Mai
(Simmelfahrt)

Ausflug
nach Wallroda zum Mitglied
Silze, daselbst ein Tausch u.
Abgang 2 1/2 Uhr vom Vereins-
garten über Heinrichsthal. Siehe
Programm. - Zahlreiche Verei-
gung erwünscht. Der Vorstand.

Jalousie-Markise
pro Fenster
bis 2 qm M. 5.-
Filiale Dresden
Wilsdrufferstr. 11.

Ehrenterflärung.
Die gegen Frau Margarete
Deniger, Dechtstraße 17, l. ausge-
sprochene Verleumdungen nehme
ich unter Bedauern zurück, da ich
derselben nichts Ehrentilgiges
nachzusagen vermag.
Dresden, den 23. Mai 1911.
Frau **Martha Kempe**
Hamburger Straße 31.

Achtung!
Vereine u. Gewerkschaften
Bei Abhaltung von
Festen mache ich auf meine
reinen Obst- und Beerenwä-
ringwerthen aufmerksam.
und Gefelle stehen zur
lichen Verfügung.

Ernst Meier
Dresden-N., Fichtentw. 11
Frauen!
Bei Periodenstörungen
Sie nur mein erprobtes
unschädliches Mittel.
Markt 6.50. 10 Prozent
Steine Tropfen! Keine Wut!
Verlands-Amor, Franzosen
Separate Frauenkuren
Brautleute!
Schöne gefüllte Garneise 1.50
an weil. Extra tolle Schwän-
Stange, engl. Perle u. n.
Pflüchthorn, Truener u. n.
auch auf Teilzahlung, aber
solche Preise h. **Möbel-Lied**
Vennerscher Straße 22

Gelegenheitskauf!
Vogl. Mistr. Weltgericht
6 Ede. Platz 35 M. nur 11
Volksbuchhandlung, 4c. Zump

Leben & Wissen & Kultur

Kristall-Palast Militär-Ballmusik

Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrt)
in den feenhaften, herrlichen Sälen des Etablissements
Große schneidige

Dresden-Fr., Schüsterstraße 45. Es ladet ergebenst ein August Lorenz.
Werten Vereinen und Korporationen stelle meine Säle zu Vergnügen und sonstigen Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung.

Zoologischer Garten
Guereza! **Neu!**
Größte Seltenheit.
Reintierherde mit Jungen.
Heiliger Hulman-Affe.
5 Seelöwen im großen Teich, großartiges Schauspiel.

Felsen-Panorama mit langer Laufbahn für Löwen, Tiger usw.
Größte Schenswürdigkeit! Einzig in der Welt!
Donnerstag von 4 Uhr an:
Grosses Konzert.
Eintritt 50 (bis 12 Uhr u. v. 7 Uhr abends 30), Kinder 20 Pf.

Gasthof Pieschen.
Donnerstag zur Himmelfahrt:
Grosse Ball-Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein August Lelpert.

Wilder Mann.
Morgen Himmelfahrt:
Grosse Ballmusik.
Kontertanz.

Ballhaus
Bautzner Straße 35
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt)
Künstler-Ballmusik mit gr. Ueberraschungen.
Eintritt in Dresden. Hochachtungsvoll Alfred Pfahl.

Deutsches Haus
Großenhainer Str. 93 Himmelfahrt u. Sonntag
:: Deffentliche Ballmusik ::
Eintritt frei :: 10 Markten 60 Pf. :: H. Schröder

Deutsche Reichskrone
Bischofsberg, Ecke Königsbrücker Strasse.
Donnerstag (Himmelfahrt)
Oeffentliche Ballmusik
Anfang nachmittags 4 Uhr.
M. A. Postzsch, Befizer.

Reichshallen, Palmstraße 13.
Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrt)
Große öffentl. Ballmusik.
4-7 Uhr: Freier Tanz. Ende 1 Uhr.
Täglich: Grosses Gesangs-Konzert.
Hierzu ladet ergebenst ein Theodor Rudolfsh.

Schulterhaus
Donnerstag (Himmelfahrt)
Schneidige öffentliche Ball-Musik
Kommerzienrat ufm. halte meinen Garten bestens empfohlen.

Gasthof Grüne Wiese.
Hohen-Grana, am Ausgang des Großen Gartens.
Himmelfahrt: **Große öffentliche Ballmusik.**

Diana-Gaal.
Donnerstag zur Himmelfahrt
Großer öffentl. Fest-Ball.
Von 4 Uhr an: Freitags. Hochachtungsvoll G. Gasse, Befizer.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, nahe Glemlicher Straße.
Donnerstag (Himmelfahrt)
Oeffentliche Ball-Musik.

Drei-Kaiser-Hof
Donnerstag (Himmelfahrt)
Grand-Elite-Ball!

Mitten im Zentrum von Dresden
Fischhofplatz 10
Central-Halle.
Donnerstag (Himmelfahrt)
konkurrenzlos **Ballmusik.**

Gasthof zu den Linden
Vorstadt Cotta.
Donnerstag zur Himmelfahrt
Schneidigste Ballmusik!
Tanzmarkten 12 Stück 60 Pf.
Es ladet ergebenst ein Karl Krutzsch.

Gasthof Wölfnitz.
Strassenbahn-Verbindung Klotzsche-Wölfnitz
Donnerstag (Himmelfahrt)
Garten-Freikonzert und Ball-Musik.
Jeden Montag **Garten-Militär-Konzert.**

Konzert- und Ballsaal
Sächsischer Prinz, Schandauer Straße 11.
Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!
Himmel-Grosser öffentl. Ball
12 Tanzmarkten 80 Pf., 6 Tanzmarkten 40 Pf.
Es ladet ergebenst ein E. verw. Urban.

Germania Ballmusik
Alt-Grana.
Max Richter und Frau.

Bilz Luft-Bad
Lößnitzgrund (Melaer)
Das Lichtluftbad ist eines der besten Heilmittel bei fast allen Krankheiten.

Kino Leuben
Täglich, außer Dienstage, geöffnet.
Mittwoch und Sonnabend Programmwechsel.
Um recht zahlreichen Besuch bitte Die Direktion.

Varieté Musenhalle
Vorstadt Löbau Strassenbahn-Linie 7.
Täglich abends 8 Uhr 10 Minuten
Die Kinder der Puffs. Charakterstudie.
Dir. Müller-Lipart, gen. der Trompeterkönig.
Sein Schwiegervater in spe. Burleske.
Die Schwarzwälderin oder: Dorf und Stadt.
Volksgemälde in sechs Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer
und der vorzügliche Solistenteil.
Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen. 4-7 u. 8-11 Uhr.
Donnerstag (Himmelfahrt)

Feiner öffentlicher Ball.
Neueste Tänze! Volles Orchester! Grossart. Damenflor!

Bürgergarten Löbtau
Donnerstag (Himmelfahrt)
Gr. öffentlicher Ball
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Vereinen, Korporationen ufm. empfehle meine Lokalitäten
sowie meinen schönen Garten mit Veranda zur Ab-
haltung von Veranstaltungen aller Art angelegentlich.
Hochachtungsvoll Rich. Naumann.

Gasthof
Gossebaude.
Morgen Himmelfahrt **feine Ballmusik**
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll Franz Wustlich.

Gasthof Niederhäslich
Morgen zur Himmelfahrt: **Feine Ballmusik.**
10 Tanzmarkten 50 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein Richard Wolchert.

Gasthof Oberpfeferwitz.
Zur Himmelfahrt: **Humoristisches Konzert** verbunden mit **Ball.**
Anfang 4 Uhr. Herren 60, Damen 25 Pf.
Sonntag den 28. Mai: **Gr. Schweinsprämien-Vogelschiessen.**
Es ladet ergebenst ein G. Gasse.

Gasthof Leuben.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) von 4 Uhr an
Oeffentl. BALL
10 Tanzmarkten 60 Pf.
Es ladet freundlichst ein E. Heinze.

Erholung Feine Ballmusik.
Schandauer Strasse 73
Sonntags v. 4-7 Uhr Freier Tanz.
Montags 10 Tanzmarkten 60 Pf.
Geirische v. Strassen-Gitarren 19, 21, 22. Ergieb. laden ein Karl Jahn z. Frau.

Gasthof Kaditz.
Morgen Himmelfahrtstisch
Große öffentliche Ball-Musik.
Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Kantzsch.

Gasthof Kaditz
10 Minuten von Kaditzer Höhe
Himmelfahrtstisch
Große Ballmusik.
Tour 5 Pf. Eintritt frei.
Es ladet erg. ein J. Jählich.

Gasth. Dobritz.
Morgen Himmelfahrt
Feine Ballmusik
Neue Kapelle.
Hochachtungsvoll Otto Hohlfeld u. Frau.

Voigts Restaurant, Welschhufe.
Donnerstag, zur Himmelfahrt
Schweins-Prämien-Vogelschiessen
mit Karussell-Beleustigung.
Hierzu laden ergebenst ein Kurt Volz und Frau.

JULIUS KALLINICH

Färben, Reinigen und Waschen aller Bekleidungsstücke. Schnell! Sauber!

50 Filialen und viele Annahmestellen in Dresden und Umgegend. :: 14 Fernsprechanschlüsse.

Kein Laden!
Teppiche
und
Gardinen
Gardinen

gr. Stoffe, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Abgepasste Fenster
das Fenster v. 1.80 bis 8 M.

Teppiche
von 4.50 bis 120 M.

Chaiselongue-Decken
in Filzstuch und Plüsch
von 5 bis 18 M.

Portieren
Stellig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken
in Filzstuch, Tuch u. Plüsch
von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa-Bezüge
der ganze Bezug v. 5-20 M.

Schlafdecken
von 80 Pf. bis 5 M.

Kamelhaardecken
von 8 bis 18 M.

Steppdecken
von 3 bis 15 M.

Bett-Vorlagen
von 90 Pf. bis 4 M.

Läufer-Stoffe
Meter 40 Pf. bis 3 M.

Starers

Teppiche, Portieren u. Tisch-Decken

Dresden-Altstadt

Wilsdruffer Str. 33

I. und II. Etage.

Kein Laden.

Man verlangt jetzt

die Bier der

Genossenschafts-Brauerei

e. G. m. b. H. Niederpoyritz

in Genossenschafts-Pilsner

II. Lager

Einfach, hell und dunkel.

Sie sind vorzüglich

und gut bekömmlich.

Herrn

welche Wert auf elegante

und gute Garderobe legen,

bietet sich Gelegenheit, in der

Pfandleihanstalt

Breite Str. 18, I.

m. neuer sowie gebrauchter

nach Maß gefertigter

Kleidung zu versehen, z. B.

Mass-Anzüge

8, 13, 20 M. usw.

Mass-Paletots

6, 10, 18 M. usw.

Gute Verarbeitung, tabel-

loher Sitz und Haltbarkeit der

Stoffe sind besondere Vor-

züge dieser Garderoben.

Pfandleihanstalt

Dresden

Breite Str. 18, I.

(unweit Seestraße).

Einzige Geschäft dieser Art

am Platz.

Kinderschuhe sehr billig zu verl.

Getta, Klopffeldstr. 17, part. I.



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester

Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L. Mohr, G.m.b.H., Altona, Bahrenfeld.

Laut klar und rein spielt meine Schallplatte neue prima Schallplatte 25%, cm doppelt, 4 M. 1.3.5. B. Noack, Moltkestraße gegenüber Dinnos Post, Leipzig

Nebenverdiens

Dochangefeherte alle deutsche Veri.-Ges. sucht für Dresden Vertreter

Bermittler

gegen hohe u. schätzbare Verdienste, die geübten sind einen namhaften Nebenverdienst zu verdienen, belieben sich unter P. 129 Basenstein & Co. Dresden, niederzulegen.

Maure

werden angenommen Baugewerke Wähler, Gitter

Maurer
werden nach Neubau Saubergäß, Albertstraße, gesucht.

Wickelmacherinnen
oder junge Mädchen, die es lernen wollen, werden bei **Richard Martin, Zigarrenfabrik Krusch**

Sechster Wahlkreis. Bezirk Leub

Hierdurch allen Genossen zur Nachricht, daß unter Mitgliedern der Bauhilfsarbeiter

Johann Traugott Richter

am Sonntag abend verstorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Beerdigung findet Donnerstag, 25. Mai, nachm. 3 Uhr, der Halle des Kochwägers Friedhofs aus statt. — Um zahlreichste Teilur zur letzten Ruhebestätte ersucht Die Ortsverwaltung

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unter Mitgliedern der Hilfsarbeiter

Johann Richter

aus Ludwig am 21. Mai verstorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Kochwägers Friedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Zweigvereinsvorstand

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden und Um.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter Mitgliedern der Metallarbeiter

Paul Rudolf Strehle

am 21. Mai verstorben ist.

Die Beerdigung findet am 25. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Kochwägers Friedhof statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung

Reinhard Wolf

für die zahlreichen und wackeren Dienste während der Krankheit und beim Heimzuge meines Vaters, unseres Vaters, des Steinmetzen

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Dank dem Pastor für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Gemeinderat Sozialdemokratischen Verein sowie seinen Kollegen für das ehrenvolle Tragen zur letzten Ruhebestätte. Dank auch allen lieben Bekannten und Nachbarn.

Die trauernde Witwe Hedwig Köchwig, den 24. Mai 1911.

Marianne

Beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes, unserer geliebten

wurde uns von nah und fern so herzlich Teilnahme entgegen gebracht, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen unseren dankbarsten Dank auszusprechen. Zunächst gilt dieser Dank den Herren Ärzten und Sanitätern für ihre rastlosen Bemühungen und das ganze Leben zurückzuführen, auch Herrn Dr. von Geralschen Dank Frau Lehmann, die am Tage des Entschlusses alles getan hat, uns unser Kind lebend in die Arme zu legen.

Allen unseren Verwandten, Freunden, Bekannten und Bekannten für die ehrenvolle Begleitung bei den kostbaren Blumenmännern. Dank auch Herrn Köchwig für die wertvollen Blumenmännern und Kollegen. Ein herzliches Dank ihren Herren Lehrern und lieben Mitschülern für die besten Lehren sowie dem Herrn Pastor Meier für die tröstlichen Worte am Grabe unseres Liebblings.

Möge Gott alle vor solchen schweren Schicksalserlebnissen bewahren.

Die tiefgebeugten Eltern

Robert Kegel u. Frau

im Namen aller Angehörigen.

Das **Kredit** **S.Osswald**

ist noch immer das renommierteste von Dresden; es gibt aber trotzdem noch vereinzelt Personen, die sich durch die jetzt herrschende Reklame anderweitig zu kaufen verleiten lassen. Die einzige für das Gesamt-Publikum in Frage kommende Firma ist und bleibt das stets an der Spitze schreitende, weitaus größte und leistungsfähigste

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

S.Osswald

Dresden-A., Marienstr. 12, I., im Hause von Weigel & Zech

Kredit
an jedermann!

Billigste Preise. Strengste Diskretion

Kredit nach auswärts.

Möbel
1 Zimmer . . . Anzahlung 5.—
2 Zimmer . . . Anzahlung 11.—
3 Zimmer . . . Anzahlung 18.—
Einzeln . . . Anzahlung 2.—
Bessere Einrichtungen zu allen Preisen

Konfektion

für Herren, Damen und Kinder
Manufaktur- und Schuh-Waren
Rücker, Kasidome, Blusen . . . Anzahl. **300**
Kinder- und Sportwagen . . . Anzahl. **M.**

Gratis eleganten Hut oder Krawatte oder Freikarte zur Hyg.-Ausstellung (gültig an den Pinguin Tagen).

Keil's Zigarren-Geschäft

Re-seldorfer Straße Ecke Kronprinzenstr.

empfehlen sein assortiertes Lager in Zigarren und Tabaken bestens. — Bitte Besondere für Wiederbesucher.

2 Koffermacher

suchen.

Näheres Dembels Destillation Putschappel.

Deutscher Reichstag.

Sitzung. Dienstag, 23. Mai, mittags 12 Uhr.

Anwesend: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär v. Debraud, Staatssekretär v. v. Bülow, Staatssekretär v. v. Saldern.

Die elsaß-lothringische Verfassung.

Der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Verfassung

über die elsaß-lothringische Verfassung.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (kons.): Ich habe zunächst namentlich

über die elsaß-lothringische Verfassung zu berichten, der

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

die elsaß-lothringische Verfassung enthält. Ernte

weg dem Reichskanzler die Fremdenhand reichen. (Bravo! links.)

Abg. v. Dröben (Rechts.): Trotz schwerer Bedenken und trotz

unseres Bedauerns über die Verlegung der Sozialdemokratie,

die in dem Verzicht auf die Pluralstimmen liegt, stimmt ein großer

Teil unserer Fraktion der Vorlage zu.

Abg. Graf v. Helldorf (Rechts.): Wir stimmen der

Vorlage zu, allerdings nicht dem Sprachenparagrafen, der eventuell

die Vorlage für uns unannehmbar macht, obwohl wir ihren Grund-

gedanken billigen. Die Regierung sollte Entgegnung gegen die preußischen

Schaffmacher zeigen. (Bravo! bei den Sozial.)

Abg. Graf (Rechts.): Diese Vorlage, die geschritten wäre,

wenn nicht Franz-Mannheim als erntender Engel erschienen wäre, ist

ein Ausnahmegesetz gegen Preußen.

Abg. Graf (Rechts.): Wir stimmen mit den Konservativen für

Streichung des Absatz 3 im Artikel 1. Wir sind Gegner aller Aus-

nahmegeetze, also auch eines Ausnahmegesetzes gegen Preußen.

(Weiterkeit.) Wir wollen einen völlig autonomen Bundesstaat. Diese

Vorlage gewährt nicht einen solchen, und daher wird sie unzulässig-

held in den Herzen der Elsäßer zurücklassen. Die Bundesratsstimmen

haben für Elsäß-Lothringen keinen Wert, solange der Statthalter sie

nach dem Willen des Kaisers instruiert. — Redner beantragt sodann,

daß der Statthalter selbständig die Beamten in Elsäß-Lothringen

ernennen soll.

Abg. v. Oldenburg-Januschau (kons.): In dieser bedeutsamen

Stunde muß auch ein preußischer Konservativer sprechen. Ich bebaute

es, Herr Reichskanzler, daß Sie in der Frage der Bundesratsstimmen

so vollkommen mit uns aus der Fühlung gekommen sind. (Leb. Lachen

links.) Wir erblicken in dieser Sache einen Schlag gegen die Ehre

und das Ansehen Preußens. (Weiterkeit links und vereinzelt Bravo!

rechts.) Das auszupprechen ist meine bittere Pflicht und Schuldigkeit.

Einer der Herren Nachfolger Bismarcks (Sturm, Gelächter links) deutet

sich auf den Weg der Ausnahmegesetzgebung gegen Preußen. Große

Nachgiebigkeit hat nach wie dem Vaterlande genügt, vom laubinschen

Joch bis Olmutz. (Lachen links.) Den Konservativen wird es oft

schwer gemacht, die Regierung zu unterstützen. Herr v. Helldorf

hat erst eine glänzende Rede gegen die Erweiterung der Erbs-

chaftsteuer und dann eine ebenso glänzende dafür gehalten. (Große

Weiterkeit.) Hätte ich gewußt, daß die zweite Erbschaftsteuervorlage

gelassen wäre, so hätte ich 1906 nicht für die erste gestimmt. Und

ich hätte nicht für die kleine preussische Wahlreform gestimmt, durch die

die sechs Sozialdemokraten in preussische Abgeordnetenhaus gebracht

sind. (Weiterkeit v. d. Soz.) Wenn ich gewußt hätte, daß nachher

so gar die feierliche Thronrede eine neue Wahlreform ankündigte. Wer

nach vor acht Tagen wie ein Winkelried die Speere auf sich gelassen

und die Regierung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie unerschützt

hat, der kann nicht die Zustimmung zu dieser Vorlage geben, die nicht

aus dem Stande kommt ohne die Hilfe der Sozialdemokratie. (Rufe links: Es

geht eben auch ohne Konservativen!) Solange noch die laubinsche Fühne

auf dem Schlosse von Berlin weht, können wir nicht über das Maß

der Macht des Deutschen Kaisers in Elsäß-Lothringen oder über die

elsaß-lothringischen Stimmen im Bundesrat verhandeln mit der Sozial-

demokratie. (Lachen links und rechts.) (Weiterkeit links.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Wir haben die laubinschen

Rechte in der Vorlage hochgehalten und verteidigt bis zu Ende. Der

Vorredner hat vom laubinschen Joch und vom Olmutz gesprochen.

Aber die Stellung Preußens hängt nicht ab von der Zahl seiner Stim-

men im Bundesrat, sondern von der Haltung, die Preußen bei der

Führung der deutschen Geschicke einnimmt. Die Konservativen wollen

auf dem Standpunkte von 1879 stehen bleiben. Ich halte es für not-

wendig einen Schritt vorwärts zu machen. Die Zukunft wird lehren,

ob diejenigen recht haben, die still stehen wollen, oder die, die vorwärts

gehen. Ich möchte nicht, inwiefern ein einflussreiches Vorwärtsgelenk

im Widerstand stehen sollte mit den altpreussischen Traditionen.

(Leb. Weisfall links und im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Debraud: Eine endgültige Erklärung über

das Alterspluralwahlrecht kann ich noch nicht abgeben. Doch kann ich

schon das eine sagen, daß die verbündeten Regierungen nicht eine ihnen

sonst genehme Vorlage an dem einen Punkte der Beseitigung des

Pluralwahlrechts scheitern lassen werden. Allerdings habe ich mich in

erster Lesung gegen die Verteilung von Bundesratsstimmen an Elsäß-

Lothringen ausgesprochen. Nachdem aber die Kommission mit 23 gegen

4 Stimmen sich für diese Stimmenverteilung ausgesprochen, mußte sich der

Bundesrat gegen die Frage beschließen. Der Fall, daß die Stim-

men zugunsten von Preußen nicht gezählt werden dürfen, wenn sonst

mit ihrer Hilfe Preußen die Mehrheit im Bundesrat bei einer Ab-

stimmung erhalten würde, kann nur einmal vorkommen, wenn nämlich

das Stimmenverhältnis im übrigen 31 zu 29 ist. Die Regierung läßt

ihre Haltung von dem Gesichtspunkte bestimmen, daß die Vorlage eine

große nationale und politische Notwendigkeit ist.

Abg. Dobe (Rechts.): Nicht die Liberalen, die Konservativen

sind es gewesen, die Preußen nach Olmutz geführt haben. (Sehr gut!

links.) Die Konservativen gehen mit ihrer Haltung gegenüber dieser

Vorlage nicht die Wege Bismarcks, sondern die Wege Leopold von

Sachsens. Wenn wir hier im Interesse Deutschlands handeln, so

handeln wir auch im Interesse Preußens, denn die wahren Interessen

Preußens und Deutschlands sind identisch.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Herr v. Oldenburg machte dem

Reichskanzler einen Vorwurf daraus, daß er sich die Zustimmung der

Sozialdemokraten zu diesem Artikel 1 gefallen lasse. Ich habe den

Einwurf, als wenn Herr v. Oldenburg die Stimmen der sozial-

demokratischen Fraktion gern so behandeln möchte wie die Stimmen

elsaß-lothringischer im Bundesrat (Weiterkeit links und sehr gut links),

so sollen nur dann zählen, wenn sie gegen die Regierung abgegeben

werden. Ich glaube, er würde sich unsere Stimmen ganz gern gefallen

lassen. (Sehr wahr! v. d. Soz.) Herr v. Oldenburg hat gegen das

deutsche Interesse das preussische Interesse vertreten wollen. Ich gebäre

nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

dagegen in Schutz zu nehmen, daß durch Herrn v. Oldenburg seine

Interessen vertreten würden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das

Herr v. Oldenburg vertritt, sind lediglich partikularistisch-elitäre

Interessen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es ist kein Zufall, sondern

eine innere Notwendigkeit, daß Herr v. Oldenburg hier Arm in Arm

mit den politischen und elsaß-lothringischen Nationalisten auftritt, und der

Reichstag wird in seiner Mehrheit die Aufgabe haben, gegen das

preussische Interesse das preussische Interesse vertreten wollen.

Ich gebäre nicht dem preussischen Staat an, halte mich aber doch für he-

rechtigt und verpflichtet, das preussische Volk in seiner großen Masse

geworden, wie kaum eine in meinem langen parlamentarischen Leben. Aber für diesen Sprachenparagrafen in Künnen fällt mir nicht ein. Es kodifiziert ja nur, was in Elsaß-Lothringen geltendes Recht ist. Polen und Dänen der preussischen Regierung und dem preussischen Dreiklassenhaufe auszuheben wurden wir uns wohl hüten, aber die französische Sprache in Elsaß-Lothringen zu unterdrücken wird kein Staatsrat, keine Regierung, kein Landtag und keine Erste Kammer wagen. Sonderbar ist der konservative Antrag. Das sind dieselben Herren, die in Preußen stets die Regierung gegen die Polen scharf zu machen suchten. Die polnischen Abgeordneten sollten den konservativen Antrag aufnehmen und im preussischen Abgeordnetenhaufe einbringen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das Bestreben des Vorredners über neuen Kulturkampf und Benachteiligung der katholischen Kirche können wir wahrhaftig nicht ernst nehmen. (Sehr wahr! links.) Die katholische Kirche ist im Kampf mit Bismarck Sieger geblieben. Das einzige Mittel, mit diesen religiösen Zwistigkeiten zu Ende zu kommen, ist die Trennung von Staat und Kirche und die Trennung von Kirche und Schule. Aber für diesen alten liberalen Standpunkt treten nicht einmal mehr die Liberalen entschieden ein. Wir werden für den § 24b stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Naumann (Fortf. Volksp.): Wir werden für den Paragrafen stimmen. Darin bekräftigt und auch die widerspruchsvolle Haltung der Kläuser in dieser Frage. Die Furcht vor der Zweiprädikation hat uns in Grenzgebieten schon viel geschadet, namentlich auch in den polnischen. Wir wollen keinem das Recht auf seine Muttersprache verkümmern. (Beifall links.)

Abg. Gröber (Z.): Es wäre sehr gefährlich, den Reichstag in die Schulverhältnisse eines Bundesstaats eingreifen zu lassen. Wenn der Reichstag heute die konfessionelle Schule in einem Bundesstaat beschließt, kann er morgen das Gegenteil beschließen. Auf diesen gefährlichen Weg lassen wir uns nicht ein. (Zustimmung im Zentrum.) Die konservativen Anträge sind zwar ernst gemeint, aber ernst nur im Sinne des Kaputtmachens des Gesetzes. (Sehr wahr! im Zentrum und links.) Wir aber wollen dem Gesetz keine Knipfel zwischen die Beine werfen lassen. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Binkler (konf.) bekräftigt die hinterhältige Absicht seiner Partei.

Abg. Haack (Kl.) wendet sich erregt gegen den Abg. Gröber, der getreue Fraktionsgenossen des Zentrums dem Gespött preisgegeben habe. (Marsch und Bewegung im Zentrum.)

Zu namentlicher Abstimmung wird der konservative Antrag zu § 24a mit 209 gegen 105 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der konservative Antrag zum Sprachenparagrafen wird mit großer Mehrheit gleichfalls abgelehnt.

Der Antrag Dr. Hill (Ei.-Loth.) über die Konfessionsschulen wird zurückgezogen.

Dann wird in namentlicher Abstimmung der Sprachenparagraf (24b) mit 220 gegen 100 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen, kleinere Vorlagen.)

Schluß 7 1/2 Uhr.

Anträge zum achten Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

II.

Punkt 6 der Tagesordnung.

Arbeiterchutz und Arbeiterversicherung.

Vorstand des Verbandes der Buch- und Steinbruckerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands und gewerkschaftliches Arbeiterinnen-Komitee:

Resolution:

„Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frauen vom Schöffennamen und dadurch Arbeiterinnen und weibliche Angestellte von der Mitwirkung in den wirtschaftlichen Sondergerichten ausschalten, sind Veranlassung, auch in der Arbeiterversicherung —

aufser in der Krankenversicherung — den weiblichen Versicherten das aktive und passive Wahlrecht zu versagen.“

Auch der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung, der in der Begründung ausdrücklich die Ausdehnung des Frauenwahlrechts auf alle Versicherungsträger in Aussicht stellte und mit dem starken Vorbringen der weiblichen Erwerbstätigen und mit Rücksicht auf die Unterlebensversicherung rechtfertigte, schaltet im Gesetz selbst diese Möglichkeit wieder aus.

Bei der großen Zahl der der Arbeiterversicherungsgefeßgebung unterstellten Arbeiterinnen, die durch die in der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Ausdehnung der Versicherungspflicht noch erhebliche Steigerung erfahren wird, ist die Beibehaltung der bisher geübten Praxis, welche die Frauen von der Mitwirkung in den Ehrenämtern der Arbeiterversicherung ausschließt, eine kraße Ungerechtheit. Sie ist nicht zu verziehen nach der dem Entwurf beigegebenen Begründung, um so weniger, als die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse schon beim Reichsvereingeseß dazu geführt haben, den Frauen größere politische Rechte zu gewähren.

Die harte Berechtigung des weiblichen Geschlechts am Erwerbseinkommen und die besonderen Bestimmungen für Frauen in den Arbeiterversicherungsgesetzen erfordern unbedingt die Mitwirkung der weiblichen Versicherten in der Reichsversicherung.

Der Kongress erneuert deshalb den schon 1908 gefaßten Beschluß, bei allen Gesetzen auf die Gewährung gleicher Rechte für beide Geschlechter hinzuwirken und erwartet, daß die Regierung den Wünschen der Arbeiterschaft aus den von ihr selbst als notwendig erkannten Gründen in Zukunft Rechnung trägt.

Punkt 9 der Tagesordnung.

Bildungsbestrebungen und Bibliothekwesen in den Gewerkschaften.

Deutscher Bauarbeiterverband (Zahlstelle Bremen): „In Orten, wo seitens der Partei und des Gewerkschaftsartikles Körper-schaften für Bildungsbestrebungen und Zentralbibliotheken eingerichtet sind, haben sich alle Gewerkschaften denselben anzuschließen und dürfen keine anderen Bildungsausschüsse eingerichtet werden.“

Verband der deutschen Buchdrucker (Sauberein Württemberg): „Der Gewerkschaftskongress empfiehlt den angeschlossenen Verbänden eine tatkräftige Unterstützung der in den meisten deutschen Städten während des letzten Jahres eingerichteten Arbeiter-Unterrichtskurse. Wo die Statuten dieser Organisationen es zulassen, sollen die Verbände möglichst als korporative Mitglieder beitreten.“

Punkt 10 der Tagesordnung.

Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Fünfter Verbandstag des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter: „Der achte Gewerkschaftskongress in Dresden hebt die Absätze 4 und 5 der auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress beschlossenen Resolution betreffend Grenzstreitigkeiten auf.“

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Lübeck): „Da die bestehenden Beschlüsse der Vorstandskonferenzen betreffs Grenzstreitigkeiten unter den Gewerkschaften nicht zu einem zufriedenstellenden Resultat geführt haben und um eine friedliche Entwidung im Gewerkschaftsleben herbeizuführen, beschließt der achte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, daß, soweit es möglich ist, diejenigen Verbände, die überwiegend ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen organisieren, in einem Verbände zu vereinigen sind.“

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Bergedorf): „Der Gewerkschaftskongress wolle beschließen, die Generalkommission zu beauftragen, mit denjenigen Verbänden, die sich zumeist aus ungelerneten Arbeitern zusammensetzen, zwecks Verschmelzung dieser Verbände in Verbindung zu treten.“

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Neumünster): „In Erwägung, daß die wirtschaftlichen Kämpfe durch das Vorgehen des Unternehmertums und die von demselben bewirkten Ausperrungen immer bedrohlicher werden, so daß nur eine große einheitliche Organisation imstande ist, diesen Bestrebungen wirksam entgegenzutreten; in weiterer Erwägung, daß die heutigen unsicheren Erwerbverhältnisse einen öfteren Berufswechsel bedingen und den Hebertrieb von der einen Organisation zu der anderen erschweren, beschließt der Gewerkschaftskongress, daß alle Verbände, bei welchen

eine berufsmäßige Ausbildung der Mitglieder nicht erforderlich ist, sich zu einer Organisation verbinden.“

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Langenmünde): „Für die in den Sozialdemokratischen Verbänden besonders der Fabrikarbeiterverband.“

Verband der Schiffszimmerer (Zahlstelle an der Mündung des Rheins): „In Anbetracht dessen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse immer stärkeren Charakter annehmen und die Zahl der Arbeiter ihren Willen anzukündigen, werden die Gewerkschaften aufgefordert, sich zu leistungsfähigen Industrieverbänden zu vereinigen, oder sich an solche anzuschließen.“

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Delmenhorst): „Der Gewerkschaftskongress möge beschließen, die Gewerkschaften Deutschlands ange-schlossenen Organisationen mindestens fünf Jahre ununterbrochen angehören, bei einem Wechsel ihres Verbands nicht verpflichtet werden können (Vertrag u. a.), in die der freien Willen des betreffenden Mitglieds maßgebend sein.“

Deutscher Metallarbeiterverband (Verwaltungsstelle Lübeck): „Der Gewerkschaftskongress möge beschließen, die Tagesordnung des nächsten internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongresses zu lesen.“

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Berlin a. O.): „Der Gewerkschaftskongress wolle beschließen, die Gewerkschaften mögen in Gemeinschaft mit der Partei dahin wirken, daß mehr wie bislang der 1. Mai durch wählige Arbeitstube ge-feiert wird.“

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Langenmünde): „Jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und jede Arbeiterin ist verpflichtet, den 1. Mai durch Arbeitstube zu feiern.“

Deutscher Tabakarbeiterverband (Zahlstelle Frankfurt a. M. (Siegen u. Bismar)): „Wenn ein Arbeitgeber Maßnahmen zur Zugehörigkeit zur Organisation unternimmt und die örtliche Organisation des Verbandes es für notwendig erachtet, über die Zulassung zum Verband zu verhandeln, so kann mit Zustimmung des Gewerkschaftsrates und der örtlichen Parteileitung der Boykott über die Firma verhängt werden.“

Deutscher Tabakarbeiterverband (Zahlstelle Frankfurt a. M. (Siegen u. Bismar)): „Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sich ihre Frauen und Töchter ihren Berufsorganisationen anschließen. Im Falle der Weigerung sind dieselben von der örtlichen Leitung ihres Verbandes dazu zu zuphalten.“

Resolution:

„Infolge der steuern- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung ist die Tabakindustrie, die bereits schon über ein Maß belastet war, abermals schwer geschädigt worden. Durch die erneute Schädigung der Industrie ist über die Tabakindustrie Deutschlands, die ohnehin schon ein fargliches Dasein führen mußten, unfähiges Elend herbeigeführt worden. Die Fabrikanten suchen die neuen Lasten durch Lohnkürzungen auf die Arbeiter abzuwälzen und drücken dadurch die Lebenslage der Tabakarbeiter auf das niedrigste Niveau. Den Tabakarbeitern wurde dadurch Möglichkeit auf eine halbwegs anständigen Existenz genommen.“

Mit Rücksicht auf diese Maßnahmen der Regierung und Tabakindustrieellen gegen die Tabakarbeiter fordert der achte Gewerkschaftskongress die Arbeiter ganz Deutschlands auf, bei Streikvereinen, Gewerkschaften, Zigarrenhändlern u. a. dahin zu wirken, dieselben nur von solchen Fabrikanten ihre Zigarren beziehen mit ihren Arbeitern den vom Deutschen Tabakarbeiterverband geschlagenen Tarif abgeschlossen haben. Der Gewerkschaftskongress verpflichtet sich ferner, den Kampf der Tabakarbeiter gegen die Regierung und Unternehmertum in jeder Form zu unterstützen.“

MERCEDES



ART 2808
FORM BOSTON
Mk. 12.50

neuer Damenschuhstiefel,
elegante Fassung,
wunderbare Passform
in Chevreau- Kalb-
& Lackleder,
schwarz & braun

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES DRESDEN
SCHLOSS-STRASSE 2
VERLANGEN SIE KATALOG

Gesundheit — durch seine **Bekömmlichkeit,**
Genuss — durch seinen **Wohlgeschmack,**
Ersparnis — durch seine **Billigkeit**
bringt Ihnen
„Kathreiners Malzkaffee“.
Der Gehalt macht's!

37 Achtung! 37
Die Herren
welche Bedarf an Garderobe haben,
gehen zu **Pimsler**
Dresden, Bräutigasse 37, I.
nächst Postplatz, gegenüber der
Sophienkirche
und kaufen

dort zu staunend billigen Preisen
nur wenig getragene herrschaftliche
Monats-Garderobe.
Hals-Anzüge von 7.50, 11.50, 15 M.
an usw., Früh-, Palotots v. 5, 9, 15 M.
an usw., wie auch guterb. eins.
Jacketts u. Strohosen von 2 M. an,
auch eing. Westen von 35 M. an,
getrag. Herren- u. Damen-
schuhe von 1.50 M. an.

Ein Gelegenheitsposten neue
Herren-Anzüge von 12 M. an,
Burschen- und Konfirmanden-
Anzüge von 10 M. an.
Kinder-Anzüge von 3.50 M. an
sowie Herren- u. Burschen-Pelzriemen
samt billig. Gehrock-Anzüge verb.
berleihen und verkauft nur

J. Pimsler, Dresden
Große Bräutigasse 37, I.
Stunden v. außerh. Fabrikergütung.

Sobald erschienen:
Zum Kampfe gegen die
Reichsversicherungs-Ordnung
von Hermann Molkenbuhr. — Preis 15 Pf.
Ferner ist erschienen:
Die Reform der
Arbeiterversicherung
von Robert Schmidt. — Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Große Zwingstrasse.

Marke Hörens
Dänisch Bündel
ein milder Stoff

Jede Hausfrau
verfügt nicht, sofort nachgeliefert
was sind die berühmten **Genuss-**
Stoff-Tabletten
„Nito“
Probieren gratis. Alle Anträge
an Ang. Verlanhandlung, Reichs-
Str. 10, Heilbr. Bant, Heidenau 6, 23

Frauen-Tee
R. Freisleben
nur Postplatz, 37

Kleian's
Fenchelhonig.

nutzen Sie die letzten Tage aus!

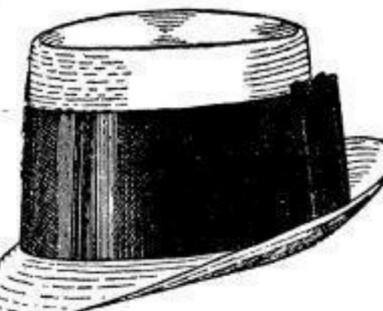
Diesen freundschaftlichen Rat kann ich jedem Herrn, der auf elegante und moderne Kleidung sieht, nicht genug erteilen, denn wer seine Garderobe, Schuhe usw. bei mir einkauft, spart dadurch sehr viel Geld und kann sich zu den Oster- und Pfingstfeiertagen manches Vergnügen gönnen, worauf er sonst verzichten müßte. Sie kaufen

solide gute Herren- u. Kinder-Garderoben, Schuhwaren

neue und gebrauchte, bei mir weit unter Preis. Einen großen Posten **Herren-Anzüge**, elegante moderne Sachen, 8-25 M., **Burschen-Anzüge** 6-18 M., **Kinder-Anzüge** 4-8 M., gute einzelne **Jackets** sowie **Stoffhosen** schon von 2 M. an, **Westen** 50 Pf., **Gummimäntel**, **Sommerpaletots**, sowie ein großes Lager **neues Schuhwerk** zu spottbilligen Preisen nur bei

S. L. Reich, Große Brüdergasse 5, 1. Achten Sie bitte genau auf meine Firma.

Strohüte



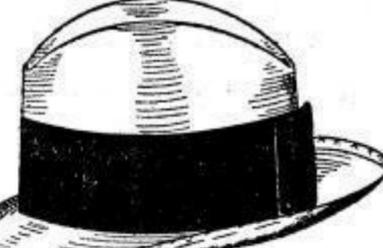
Der neue Hut

Hut Pedal	Mk. 3.50 bis 6.50
Hut Venezianer	" 2.80 " 4.50
Hut Manila	" 4.80 " 5.50
Hut Panama	" 6.00 " 6.50
Hut Palmfaser	" 1.00 " 2.50
Hut Palmgeflecht	" 2.00 " 4.50
Hut Panama	" 1.50 " 1.50



Original engl. Fassung

Hut Rostick	Mk. 1.80 bis 4.50
Hut Pedal	" 3.50 " 5.50
Hut Venezianer	" 2.50 " 4.50
Hut Palmfaser	" 1.00 " 2.00
Hut Palmgeflecht	" 2.00 " 2.00
Hut Panama	" 1.00 " 1.80



Unser Schlager

Hut Panama	Mk. 0.95 bis 1.50
Hut Venezianer	" 2.50 " 3.80
Hut Pedal	" 3.00 " 6.50
Hut Palmfaser	" 2.00 " 4.80
Hut Manila	" 4.80 " 5.50

Panama-Hüte

Unerreicht in Auswahl, Preisen und Qualitäten.

Montecarlo-Panama, hochf. Qual.	Mk. 6.50 u. 7.50
Amerikan. Panama, neueste Form	" 12.00-18.00
Peru-Panama	" 8.00-24.00
Macrostica, unser Clou der Saison	" 3.50

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Zwingenstr.
Hauptstraße 2, Ecke Am Markt.
Dresdens größtes Hutgeschäft.

Reich

an Nähr. salzen ist **Schwertes Kornkaffee**.
Täglich empfohlen. **Sehr wohlschmeckend.**
Nur echt in Packung mit Schutzmarke „Mohr“.
Vertriebt durch alle Feinkost- u. Lebensmittelgeschäfte.
Verband ab Radebeuler Feinkostfabrik Radebe.
Radebeul. 30, Gartenstraße 30.

Herren- u. Damenstiefel

schwarz u. braun, mit u. ohne Lackkappe
Strapazier- und Sonntags-Stiefel
ständiger **Einheitspreis**

6 ⁷⁵ Box-Chevr. und Lackleder



Haus-, Spangen- und Kinderschuhe, schwarz und farbig, zu besonders billigen Preisen.

Schuhhaus „Modern“

Dresden, Wilsdruffer Str. 30, part. und I. Etage.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Zum Pfingstfest

Paletots

Neueste für Damen, schwarz und farbig 6.75, 7.50 bis 30.— Mk.
Kinder-Jackets

Blusen

Neueste weiss, farbig und schwarz etc. etc. **Riesen-Auswahl!**
1.75, 2.50 bis 21.— Mk.
Kostüm-Röcke

Hüte

Neueste für Damen v. 1.50 bis 15.— Mk.
für Kinder v. 1.25 bis 5.— Mk.
Schürzen — Rüschen — Gürtel
Korsetts — Untertaillen
Handschuhe — Strümpfe etc.
Neueste Waschtstoffe.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Linoleum.

Carl Paul, Potschappel

Grösste Auswahl! Bekannt billige Preise!
Herren-Wäsche * Krawatten * Trikotagen etc.

elektrische Baders-Anstalt

Deuben, Johannisstr. 5, 1.
Elektrische Voll- u. Teil-Lichtbäder, Biergallenbäder, elektr. Bestrahlungen, sowie alle Kur- u. Radiumbäder bis zu 100 000 Einheiten empfohlen zur gefälligen Vermittlung
Karl Langer.

Umsonst !!

besichtigen **Brautleute** die soliden und billigen Möbel der **Deubener Möbel-Halle** von **Richard Friede**, Tapez., Deuben, Nähe der kath. Kirche.
Klappstuhlwagen allerbilligste Lacke da kein Lacken.
Pittengasse 8, pt.

Kleian's

Hienfong-Essenz.

Otto Fietze

Herren-Garderobe: Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Wäsche, Stiefel, Uhren usw. **Auf Kredit!** Wochenrate 1 Mark.

Damen-Garderobe: Kostüme, Kleider, Hüte, Blusen, Wäsche, Stiefel usw. **Abzahlung bestimmen Sie selbst!**

Gratis: jeder Hut, Stock, Hosenträger usw., nach Erlangung d. Kaufsumme gehende Taschenuhr. **10 %** sofortige Vergütung d. Anzahlg. b. Vorzeigung dies.

Gardinen, Teppiche: Sport- u. Kinderwagen, Kleiderstoffe, Vitrinen. **Anzahlung Nebensache!**

Möbel, Polsterwaren: einzelne und ganze Einrichtungen, Matratzen, Sofas, Garnituren. **Auf Kredit!** Wochenrate 1 Mark.

2 Grunaerstraße 2

— Erste Etage —
Direkt am Pirnaischen Platz

Kohlen, Briketts

sowie sämtliches Heizmaterial liefert zu den billigsten Tagespreisen **Paul Beger** Kohlen-Handlung, Pöbtan, Poststraße 29, Fernruf 11816.

Herren-Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge tauft man am billigsten bei **E. Köhler, Am Göt 13.**

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe

Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege
SEIFEN, PARFÜMS
Adler-Drogerie, Potschappel.

Gardinen - Reste!

weiss u. creme, abgearbeitete Gardinen, Stores und Vitrinen spottbillig, angehängte Gardinen zur Hälfte des Wertes.
Fabriklager Zerrenstr. 10, 1.

Hygienische Frauenartikel

Desinfektionspulver und -Tropfen, Gummiwaren, Spielapparate, Winterpreisen, Leibbinden. Preisliste gratis. 10% Rabatt.
E. Pietzsch
7 Zahnsgasse 7.

300 Damenhemden

zu bedeutend herabgef. Preisen.
Fabriklager Zerrenstr. 10, 1.

